

Der Hönegger

Donnerstag, 10. April 1975
Nr. 14
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
50. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 15.— Franken,
halbjährlich 9.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Politische Inflation

Dutzende von Volksinitiativen sind entweder eingereicht, hängig oder in Vorbereitung. Das ist sehr viel. In den Parteien und Regierungskreisen spricht man von einer Gesetzes- und Initiativen-Inflation; jene ist parlamentarisch hausgemacht, diese kommt als Druck von aussen.

Und dieser Druck vom Volk wird von einigen als geradezu ungehörig empfunden. Als Gegenmittel nennt man die endlich fällige Erhöhung der Unterschriftenzahl, denn das Verhältnis sei gestört. Zur Zeit, als die Zahl festgelegt wurde, konnten weniger Leute stimmen.

Das stimmt. Und es stimmt ebenso, dass an und für sich unpolitische Gremien, wie Lebensmittel-grossverteiler, am leichtesten Unterschriften zusammenbringen, aus technischen und finanziellen Gründen. Aber eine wenn auch notwendige Erhöhung des Unterschriftenplafonds ist doch nur eine kosmetische Massnahme angesichts der ersten Tatsache, dass Regierung und Parteien heute in vielen Fällen an den Stimmbürgern vorbeiregieren, die sich dann aufgerufen fühlen, zum rechten oder unrechten zu sehen.

Kommt das Referendum als weitere Korrekturmöglichkeit. In diesem Zusammenhang spielt es keine Rolle, ob es sich um das obligatorische oder fakultative handelt. So oder so kommt es oft genug vor, dass dann Parlament und Bundesrat und damit die Koalitionsparteien desavouiert werden. So ist heute die Landesregierung gezwungen, finanzpolitisch mit dem Notrecht zu operieren. Entweder stimmt das Wort nicht, oder dann liegt eine Not vor. Es ist tatsächlich eine Not vorhanden; die Not der Diskrepanz, des Auseinanderklaffens zwischen dem Willen der (gewählten) Repräsentanten und dem Volk als repräsentativem Gremium des eigentlichen Souveräns. Das kommt nicht nur deshalb, weil am Volke vorbeigesetzt und vor-

beiregiert würde, sondern weil die politischen Volksvertreter (Regierung, vor allem Parlament und Parteien) die jeweiligen ausgehandelten Kompromisse nicht eindringlich genug verteidigen. So kommt es auch vielfach dazu, dass eine Landes-gesamtpartei von kantonalen Ablegern ins Unrecht versetzt wird.

Diese mangelnde Solidarität auf vielen Ebenen mag streckenweise nicht schlimm, sondern gesunder Ausdruck von Unabhängigkeit sein, wird aber dann problematisch, wenn er im reinen Interessendenken von Gruppen wurzelt, die sich ad hoc zusammenfinden, wenn es sich nicht gar um bereits institutionalisierte Gremien handelt, die man im Ausland Lobbies nennt.

Solche lobbyistischen Interessengruppen tragen keine politische Verantwortung, sondern sind dem Gruppenegoismus verpflichtet. Das ist nicht illegitim. Aber fraglich ist die manchmal laue Art von Parlament und Parteien, wie sie sich an eine einmal festgelegte Marschrichtung halten oder eben nicht halten.

Wo Richtlinien und Legislaturziele ohne politische Konsequenzen bleiben, muss die Regierungsfähigkeit leiden, wird sogar dieses Programm des aller-kleinsten Nenners fragwürdig, wie neulich in einem Leitartikel des «Bund» stand: «Die Legislaturziele des Bundes scheinen vergessen; selbst bei denen, die sie ausgearbeitet haben.» Unter anderem deswegen, weil sich jede Partei weitergehende Postulate und damit ihre Handlungsfreiheit als regierende Oppositionspartei vorbehalte. Allerdings ist die Zauberformel «nicht der einzige Grund dieser Störung». (Wir haben oben auf weitere, tieferliegende hingewiesen.) Es häufen sich viele «Anzeichen, dass die staatliche Willensbildung und Kompetenzordnung ernsthaft gestört» sind.

Der sorgfältig und räumlich lebendig gestaltete Erdgeschossbereich mit zahlreichen Durchblicken in Hof und Gartensitzplätze ist ein Hauptvorzug des Projektes.

Zudem ist ein funktioneller Arbeitsablauf im Wirtschaftsbereich gewährleistet. Die Gestaltung der Pensionär- und Personalgeschosse ist ansprechend aber aufwendig. Die Baumassen sind architektonisch massstäblich gegliedert.

Das Projekt weist eine starke Ueberschreitung der Nutzfläche auf. Demzufolge sind auch die wirtschaftlichen Anforderungen nicht optimal gelöst.

Vernissage der Ausstellung «Projekte und Modelle für das geplante Altersheim im Riedhof Hönegg»

Zur Erlangung von Projektentwürfen für das geplante Altersheim im «Riedhof» hat der Verein Altersheim Hönegg einen beschränkten Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten ausgeschrieben. Mitte März tagte das Preisgericht und fällte seine Entscheide. Die Projektentwürfe und Modelle werden bis 12. April im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, öffentlich ausgestellt.

Donnerstag, den 3. April, 20 Uhr, fanden sich über 200 Personen im grossen Saal des Kirchge-

Das Salzkorn der Woche

«Bringen Sie mir», knurrte der Gast im Boulevard-Café, «noch ein Sandwich».

«Ja gern, und noch etwas?»

«Ja bitte; einen Briefbeschwerer — das erste Sandwich hat der Wind fortgeblasen.» C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Marianne Felber, Apothekerin
Limmattalstrasse 242
Zürich-Höngg
Telefon 56 76 46

meindehauses zusammen, um der Vernissage der Ausstellung beizuwohnen. Musik von Mozart, in beschwingter Weise dargeboten durch ein Streich-quartett junger Musiker aus dem benachbarten Aargau verlieh dem Anlass den festlichen Rahmen. Pfr. K. Stokar, der Präsident des Vereins, begrüßte die Anwesenden, vor allem die erste Referentin, Frau Stadträtin Dr. Regula Pestalozzi. Letztere hielt ein fundiertes und mit Applaus aufgenommenes Referat über die Finanzierung von Altersheimen durch die öffentliche Hand. Hier-auf schilderte der Präsident der Baukommission, Hans Schaufelberger, die Durchführung des Projektwettbewerbes und sprach allen Beteiligten den herzlichen Dank der Kommission aus.

Nun wurde die Schiebewand geöffnet und ein Mitglied des Preisgerichtes, Architekt BSA/SIA Walter Hertig erläuterte die ausgestellten Projekte und Modelle. Mit grossem Interesse wanderten die Besucher von Wand zu Wand, von Modelltisch zu Modelltisch. Ein kleiner, vom Verein offerierter Imbiss beendete den Abend. Derselbe war auch in finanzieller Hinsicht ein Erfolg: in der Hönegger Fahne, die durch vier schmucke Trachtenmädchen gehalten wurde, sammelten sich nicht weniger als 1445 Franken!

Der Anlass bedeutete auch den Auftakt für die eigentliche Finanzaktion des Vereins, die innerhalb Jahresfrist nochmals eine Million Franken ergeben sollte. Wir hoffen sehr, dass dieser Appell bei der Bevölkerung des Quartiers auf Verständnis stösst. Je mehr sie für ihr zukünftiges Altersheim opfert, desto mehr wird ihr dieses auch gehören!

Senioren-Exkursion

Am Mittwochnachmittag, 16. April, werden unsere Hönegger Senioren das Schweiz. Landesmuseum in Zürich besuchen zu einer interessanten Besichtigung von alten Waffen und Uniformen, unter der sachkundigen Führung von Herrn K. Deuchler. Für alle Besucher ist Sitzgelegenheit vorhanden. Die Teilnehmer besammeln sich um 14.30 Uhr beim Museumseingang. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Auch zu diesem lehrreichen Anlass laden wir wieder alle Hönegger im AHV-Alter ein.

Die Obmannschaft

Aus dem Schulkreis Waidberg

In ihrer März-Sitzung genehmigte die Kreisschulpflege Waidberg die Resultate der Uebertrittsprüfungen in die Oberstufe. 100 Sechstklässler und 26 Schüler der 1. Realklasse haben die Sekundarschulprüfung bestanden, 68 Sechstklässler mussten aufgrund der Prüfungsergebnisse der Realschule zugeteilt werden.

Die Promotionsprüfungen bestanden 15 Schüler erfolgreich, 4 wurden provisorisch promoviert und 28 müssen eine Klasse wiederholen.

Für das kommende Schuljahr können den Stimmberechtigten 3 Primarlehrerinnen, 1 Primarlehrer und 1 Sekundarlehrer zur Wahl vorgeschlagen werden; in eigener Kompetenz wählte die Kreisschulpflege eine Kindergärtnerin.

In Wipkingen wird dringend ein neuer Hort benötigt. Die städtische Finanzknappheit setzt aber auch auf diesem Sektor gegenüber Wünschen und Möglichkeiten ihre Grenzen. Dennoch hofft der Präsident der Kreisschulpflege, W. Leuthold, im Sommer im Schulhaus Nordstrasse ein Hort-Provisorium eröffnen zu können.

Forum Hönegg

Verein Altersheim Hönegg

Ausstellung der Projekte und Modelle für das geplante Altersheim im Riedhof: Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 3. bis 12. April. Öffnungszeiten siehe Inserat im Innern des Blattes.

Aufgrund der Schüleranmeldungen für die Kindergärten wird in Hönegg der Kindergarten Am Wasser 114 aufgehoben, im Schulhaus Pünten nur noch 1 Kindergarten geführt, dafür an der Blästrasse 15 ein zweiter eröffnet.

In stiller Wahl ist Elisabeth Amereller neu in die Kreisschulpflege Waidberg gewählt worden. Ihren Rücktritt auf das Ende des Schuljahres haben erklärt Susi Sievi, Kindergärtnerin, die an der Primarschule wirkenden Lehrkräfte Marianne Isler-Kölliker, Madlene Zenklusen-Pfammatter und Jean Sandoz sowie der Reallehrer Alois Keiser. Das 25jährige Dienstjubiläum darf Sekundarlehrer Heinz Leemann begehen. Schulpräsident W. Leuthold sprach ihnen den Dank für ihr Wirken im Dienste der Schule aus.

Volksinitiative gegen den Ausbau der Limmattalstrasse zwischen Frankental und Winzerstrasse eingereicht

Das Initiativkomitee teilt der Bevölkerung des Stadtkreises Zürich 10 mit, dass die Initiative Ende März rechtzeitig der Stadtkanzlei eingereicht worden ist. Es sind 4870 Unterschriften eingegangen, die durch die zuständigen Kreis- und Quartierbüros noch beglaubigt werden müssen. Das Initiativkomitee freut sich mit den Anwohnern der Limmattalstrasse und allen Unterzeichnern der Initiative über den erfolgreichen Abschluss der Unterschriftensammlung. Die unerwartet hohe Zahl von Unterschriften konnte nur dank grossem Einsatz der Komiteemitglieder und Helfern der SVP/BGB-Mittelstandspartei erreicht werden. Sie, liebe Leser, wird das Initiativkomitee in Kürze über einige rechtliche Fragen und insbesondere über das weitere Schicksal der vorliegenden Initiative informieren.

Die Mitglieder des Initiativkomitees:

Kantonsrat Dr. A. Hintermann

Rudolf Wegmann

Dr. H. Ehrensam

Die EVP auf Tournée

(Eing.) Die EVP-Kantonsratsfraktion und die EVP-Kantonsratskandidaten freuen sich, mit Ihnen über aktuelle Fragen wie Waffenplatz Rep-pischthal, Fluglärm, Schulfragen usw. ins Gespräch zu kommen.

Benützen Sie die Gelegenheit zur persönlichen Kontaktnahme mit unseren Parlamentariern:

Freitag, 11. April 1975, 20.00 Uhr

Singsaal des Schulhauses Allmend, Kirchweg 113, Oberengstringen.

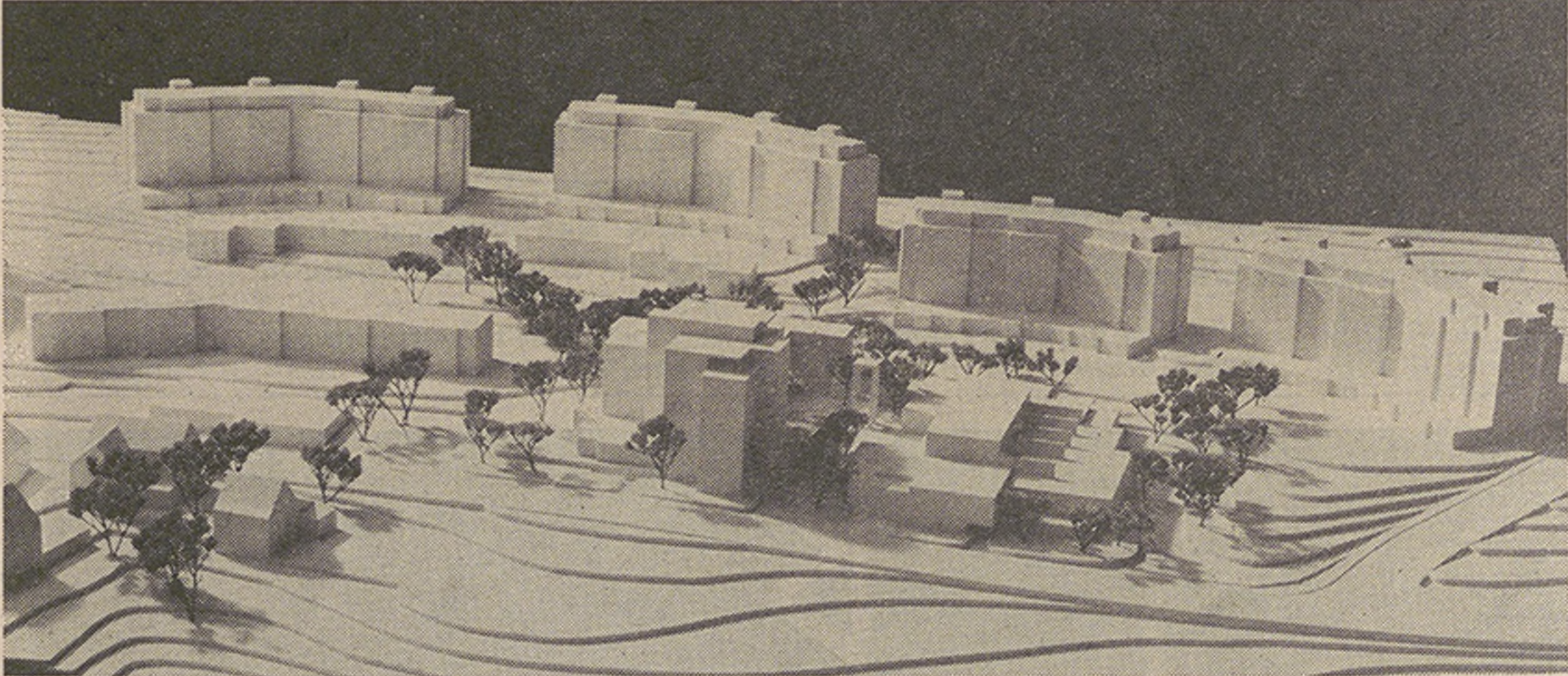
Oekumenisches Morgenessen für Frauen

Dienstag, 22. April 1975, 9.00 Uhr

Einige Begriffe lassen sich überzeugender durch Handlungen als durch Worte darlegen. So zum Beispiel der Begriff *Zusammengehörigkeit*. Mit unserem dritten Oekumenischen Morgenessen möchten wir auf ein vorhandenes Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Kirchgemeinden in Hönegg hinweisen und versuchen, dieses zu vertiefen.

Eine festliche Stunde mitten im Wochenalntag soll den Hönegger Frauen beider Konfessionen Gelegenheit geben, gemeinsam eine kurze biblische Betrachtung (Pfr. Kaul) zu hören und anschliessend beim fröhlichen Morgenessen mit Kaffee und Gipfeli neue Bekanntschaften über den Tisch zu schliessen und die bereits bestehenden wieder aufzufrischen.

Ganz herzlich laden wir Sie, liebe Frauen von Hönegg, ein auf Dienstag, 22. April, 9.00 Uhr, ins reformierte Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190. Eine schöne Gelegenheit für Neuzugezogene, sich die Gemeinde Hönegg ein wenig näher anzuschauen. Wir freuen uns, wenn Sie recht zahlreich erscheinen.



Projekt Nr. 7
Kennwort: «Mai»
Verfasser Markus Maurer, dipl. Architekt ETH
Zürcherstrasse 4, 8952 Schlieren
Fotohaus Peyer
Zürich-Hönegg

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparaturen
Umbauten
Waschmaschinen

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6

Vorschau auf das Sechseläuten

Die Gründung der Zürcher Zünfte ist festgehalten im «ersten Geschworenen Brief» aus dem Jahre 1336. Mit der Geschichte der Zünfte ist das Sechseläuten eng verknüpft. Dessen Alter ist allerdings nicht bekannt. Doch wissen wir, dass es bereits in einem Ratsmandat vom 11. März 1525 erwähnt wird. Aber erst die Sechseläuten-Feiern des vergangenen Jahrhunderts bereiteten den Weg zum heutigen, einzigartigen Zürcher Frühlingsfest mit dem farbenfrohen Zug der Zünfte und der Verbrennung des «Böögg», in dessen Feuer vermutlich heidnische Bräuche nachklingen.

Am 21. April ist es wieder soweit. Bis dahin müssen in allen Zünften von Vorstehern, Zünftern, deren Gattinnen und Kindern noch manche Stunde «Fronarbeit» geleistet werden. Obschon vieles zur Routine geworden ist, sind immer wieder beachtliche Anstrengungen nötig, damit am Sonntag der Kinderumzug — nur bei guter Witterung —, am Montag der Zug der Zünfte — bei jeder Witterung —, das Verbrennen des «Böögg» und abends die Zunftbesuche reibungslos abgewickelt werden können. Allein die Beschaffung der Pferde für die Reitergruppen und die vielen Wagen bereitet in unserem motorisierten Zeitalter Jahr für Jahr grössere Schwierigkeiten. Wie der «Generalstabchef» der Höngger, Zunftmeister Dr. Robert Gubler, am Frühjahrsbott mitteilen konnte, sind alle Vorarbeiten schon weit gediehen. Das Schmücken des Mühlehalde-saales für das Mittagessen, die Ausstattung des Saales im Bahnhofbuffet für das Nachtessen, sowie das Dekorieren der 3 Wagen «Weinprobe», «Spindelpresse» und «Rebhüsi» können natürlich erst in den letzten Tagen und Stunden in Angriff genommen werden.

Es ist bei allen Zünften alter Brauch, dass am Sechseläuten eine Anzahl Ehrengäste mitfeiern: In gewissen Zünften werden vorwiegend Magistraten, Angehörige des diplomatischen Korps, hohe Militärs oder gar Personen, welche mit «Durchlaucht» angesprochen werden müssen, als Aushängeschilder geladen. Nicht so bei der Zunft Höngg. Die Höngger laden in der Regel nur Ehrengäste ein, die im Quartier Höngg wohnen oder gewohnt haben, oder Gäste, die mit Höngger Zünftern engen Kontakt pflegen. Turnusgemäss kommen dazu dann immer noch zwei Vertreter eines zürcherischen Landstädtchens. Ehrengäste der Zunft Höngg werden am Sechseläuten 1975 sein:

Herr Kantonsratspräsident Willy Walker, Zürich-Höngg

Herr Gottlieb Wolfensberger, Gemeinpräsident, Elgg

Herr Hans Müller, Vizepräsident des Gemeinderates, Elgg

Herr Kantonsrat Werner Wyder, Präsident des Quartiervereins Höngg, Zürich-Höngg

Herr Willy Glur, Direktor der Löwenbräu Zürich AG, Zürich

Herr Erich Probst, Direktor der Löwenbräu Zürich AG, Zürich

Nach dem Mittagessen am Montag stellen sich die Zünfter um 14.00 Uhr zum Marsch durch ihr Quartier bereit (Mühlehalde bis Schwert). Erneut ist Zugsleiter Heinrich Guggenbühl vom Schweizer Fernsehen als Kommentator für die Life-Reportage des Sechseläuten-Umzuges ausserkoren worden. Wiederum wird Wilfrid Lütolf an seiner Stelle die grosse Verantwortung für die Durchführung der Züge durch das Quartier, zum «Böögg» und am späten Abend zu den 3 Zunftstuben übernehmen. Unterstützt wird er von mehreren, verantwortungsbewussten Betreuerinnen der Jugendgruppe, deren 60 Kinder — eine in der Geschichte der Zunft Höngg noch nie erreichte Zahl — den «Rebhüsi»-Wagen umsäumen werden.

Im Zug der Zünfte durch die Stadt, der dieses Jahr durch das Divisionsspiel der Feld-Division 6 angeführt wird, marschieren die Höngger an 15. Stelle, hinter der Zunft zur Zimmerleuten und vor der Zunft zur Schiffleuten. Namen und Wappen der Zünfte haben verschiedenen Ursprung. Teils gehen sie auf Berufsbezeichnungen und teils auf den Namen eines Hauses zurück, in dem die betreffende Zunft ihre Trinkstube hatte.

Welche Zünfte der «Auszug» nach dem Nachtessen besuchen wird, bleibt vorläufig ein streng gehütetes Geheimnis. Dadurch wird das Ueberaschungs-Moment gesichert und die Gegenrede des aufgesuchten Zunftmeisters absichtlich erschwert. Dr. Robert Gubler kennt dieses Geheimnis, dagegen hat er keine Ahnung, welche Zünfte er zusammen mit seinen «Stubenhockern» auf seiner «Stube» im Bahnhofbuffet empfangen darf. Gegen Angriffe auf die Qualität des Höngger Weines verfügt er über ein ganzes Arsenal

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60
Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli



MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovierungen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

R. FOIENI

Reinigungs-
Geschäft
Telefon 56 29 64

Reinigung von
Glas, Wohnungen,
Böden etc.

Ackersteinstrasse 201

Prompte und
sorgfältige Arbeit

H. Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



**Coiffeur
Renner**

Für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



W. Ermel
Inhaber:
**huwyler
caplazi**

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice

Am Wasser 91, 8049 Zürich
Telefon 56 10 81

Holzbauarbeiten

Zimmerei, Schreinerei
Glaserei
Treppenbau

JOH. KROPP

Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 142
Telefon 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge

Ihr Optiker in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpfatz an der Limmattalstrasse 227
(100 Schritte vom Meierhofplatz)
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

**VELTZ
OPTIK**

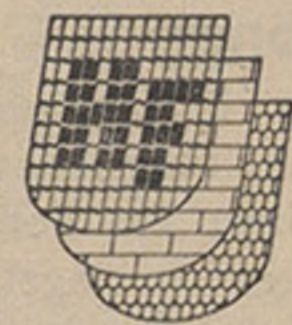
Fritz Böckli Bauspenglerei

Telefon 56 60 68

Wohnung, Riedhofstrasse 261
Werkstatt, Limmattalstrasse 204

Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu



H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

P. Kägi

Elektro-Anlagen

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen



Malergeschäft

Inhaber: Max Schwinger AG
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51
Hauptgeschäft: Neptunstrasse 86
Telefon 34 22 93

Alle Maler-
und
Tapezier-
arbeiten.
Individuelle
Farbgebung



Malergeschäft DAVID SCHAUB

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Sie treffen sich beim Fachmann,
bei ihrem Schuhmacher,
sein Schuh und ihr Schuh,
denn hier werden sie sorgfältig
repariert und gepflegt.



Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

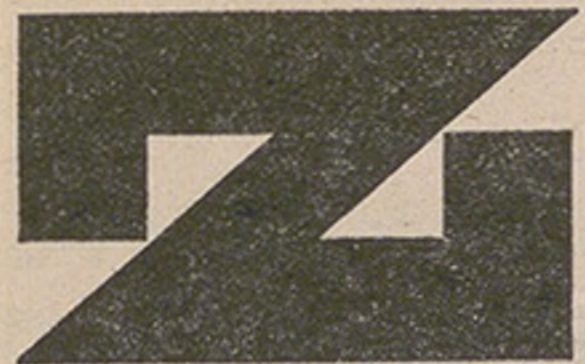
IOS



dipl. Schreiner.

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN

RÜTIHOFSTRASSE 20

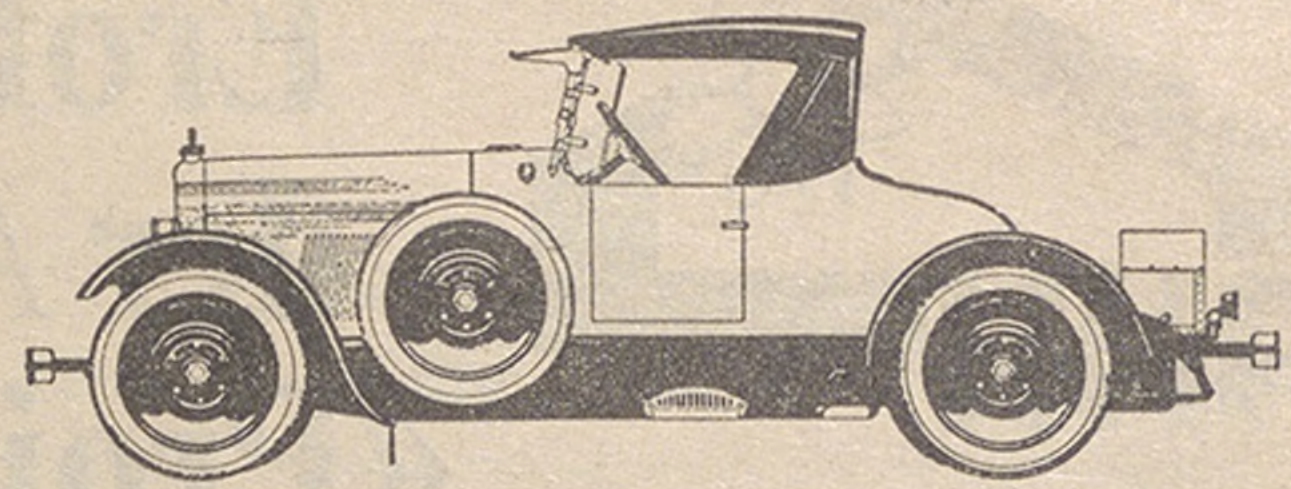


Garage A. Zwicky
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich
 Telefon 56 62 33

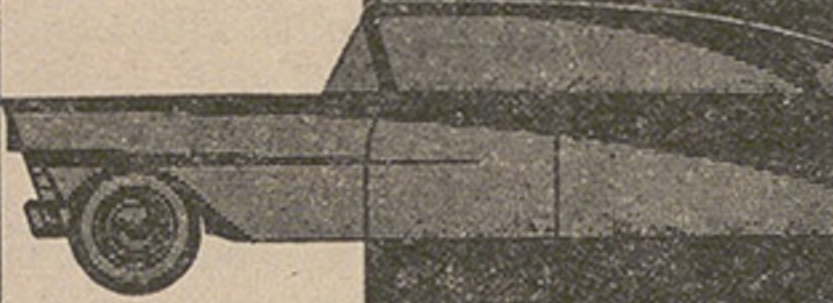
PEUGEOT + TOYOTA

Verkauf und
 Service
 Unfallreparaturen
 BP-Tankstelle

Geöffnet:
 Montag bis Freitag 7.00—12.00
 13.30—19.00
 Samstag, Tankstelle 7.30—13.00



Auto-
 Spenglerei
 Spritzwerk
 mit
 modernstem
 Einbrennraum



Carrosserie

Lyser

Zürich-Höngg
 Limmattalstr. 400
 Telefon 56 65 57

Baumeisterarbeiten
 — Neu- und Umbauten
 — Reparaturen
 und Kundenarbeiten



STURZENEGGER + WIEDERKEHR AG

Baugeschäft
 8049 Zürich
 Ackersteinstrasse 13
 Telefon Büro 42 77 30
 Telefon Magazin 44 39 83



Höngg bleibt Höngg mit unserem
 «Höngger» — darum
 lesen wir den «Höngger»!

Dieses Inseratenfeld steht für Ihre
 Werbung offen.
 Erkundigen Sie sich beim Verlag
 über Preis und Konditionen.
 Telefonanruf genügt — 44 55 31



Felix Christinger
 Telefon 01 56 72 38
 Heizenholz 26
 Zürich 8049

Heizungsanlagen
 Lüftungstechnik
 Servicearbeiten
 Reparaturen



Akkordeon-

Limmattalstrasse 246
 Telefon 56 83 50

Dübendorferstrasse 16
 Telefon 41 42 70

und Gitarrenschule

Unterricht
 Instrumentenverkauf
 Miete, Noten
 und Reparaturen

Dirigent des
 Akkordeon Orchester
 Höngg



Neugummierungen
 besonders günstig

regoma ag
 Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Wie Peter Duft an der Wählerversammlung bewies, ist er ein grosser Kenner der fernöstlichen Kultur, aber auch der Probleme der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Gerade diese umfassende Kenntnis der diesbezüglichen Probleme in anderen Ländern wird ihm helfen, die grösseren werdenden Probleme auch in der Schweiz mit der nötigen Umsicht zu behandeln und zu lösen. Und es ist wichtig, dass gerade ein Selbständigerwerbender in einem kleinen Betrieb diese Interessen im Rate vertritt, kommen doch sonst nur die Stimmen der grossen Arbeitgeber und diejenigen der Gewerkschaften zu Wort. Gerade der Kanton Zürich zeichnet sich durch eine gesunde Mischung aus. Dies sollte auch im Kantonsrat sein. Und Peter Duft ist der Mann, der die Probleme nüchtern betrachten, gründlich kontrollieren und dynamisch lösen kann.

Radfahrer Verein Höngg

Liebe Radsportfreunde,

Vom 5. April bis 4. Oktober (ausgenommen Sommerschulferien) finden wieder jeden Samstag-nachmittag bei trockener Witterung Radtouren für jedermann statt. Abfahrt jeweils 14.00 Uhr vor der Mosterei Zweifel. Die Distanzen betragen minimal 30 und maximal 60 km. Die Routen werden so angelegt, dass die Stadt von Höngg aus nicht durchquert werden muss. Verschiedentlich werden die Touren durch ehemalige Meisterfahrer unseres Vereins geleitet. Den fleissigsten Teilnehmern winken am Ende der Saison schöne Preise. (Publikation siehe jeweils unter Vereinsnachrichten im «Höngger».)

Radfernfahrt Zürich Zürich—Basel—

Wie sie vielleicht schon der Presse entnahmen, findet am 21. Juni die vom Radfahrer-Verein Höngg neu ins Leben gerufene Radfernfahrt



Zürich—Basel—Zürich für jedermann ab 16 Jahren statt. Nach dem Motto: «Echly meh ad' Gsundheit und an Umweltschutz danke, und statt s'Auto wieder s'Velo länke!» möchten wir möglichst viele Radtouristen zur Teilnahme ermuntern. Ihr Einsatz: Startgeld und Muskelarbeit. Ihr Gewinn: Ausgleich für andere Sportarten, Freude an vollbrachter Leistung, Kameradschaft, Fitness, prächtige Medaille, Verpflegungssack und ein erlebnisreicher Tag. Anmeldeunterlagen per Postkarte gratis erhältlich durch: Gaston Gerosa, Binzmühlestrasse 280, 8046 Zürich, Tel. 01/57 44 52. Anmeldeschluss: 30. April 1975.

Nämed's i d'Zange

Unter diesem Titel findet Dienstag, 15. April 1975, im Börsensaal, Bleicherweg, Zürich 1, eine kontraktliche, öffentliche Veranstaltung mit den Regierungsratskandidaten statt. Daran nehmen die Regierungsräte Dr. A. Bachmann (SP), Dr. A. Gilgen (LdU), A. Günthard (SVP), Prof. H. Künzi (Fdp), A. Mossdorf (Fdp), J. Stucki (SVP) sowie die Kantonsräte E. Spillmann (SP) und Dr. P. Wiederkehr (CVP) teil. Die Regierungsratskandidaten stellen sich den «heissen» Fragen vonseiten der Kantonsratskandidaten der beteiligten Parteien und des Publikums. Die öffentliche Veranstaltung beginnt um 20.00 Uhr.

Führe sämtliche

Maler- und Tapeziererarbeiten

fachmännisch und preiswert aus.

Edl Thoml

Maler- und Tapezierer-Geschäft

Ackersteinstrasse 28
 8049 Zürich
 Telefon 44 02 60
 (möglichst abends)

R. Ryffel

Schreinerei
 Glaserei

Telefon 56 79 92
 Limmattalstrasse 215

empfiehlt sich
 höflich für
 Neuanfertigungen
 und Reparaturen

GRABMALKUNST SCHÜTZ·BILDHAVER ZÜRICH-HÖNGG WEINGARTENWEG-MEIERHOF

Gediegene
 Arrangements
 für
 jeden Anlass
 Fleurop-Service

Blumenhaus Hans Rosenberger

Telefon 56 88 20
 Limmattalstrasse 224
 Dienstag geschlossen



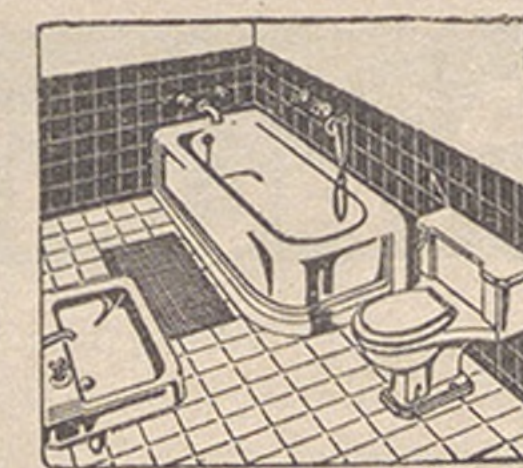
Couture Lisa Wipf

Eidg. dipl.
 Damenschneiderin
 Telefon 56 61 62
 Winzerstrasse 79

Aparte und reichhaltige
 Stoff-Kollektionen
 Individuelle und exklusive
 Massarbeit

Elegante und sportliche
 Hosenanzüge.

U. ZIMMERMANN



Spenglerei
 und Sanitäre Anlagen

Gässli 1, Tel. 56 79 97
 Neubauten- und
 Reparatur-Service
 Waschmaschinen und
 Öelöfen



gebr. kneubühler malergeschäft

werkstatt: 56 27 51
 hardeggr. 15 8049 zürich

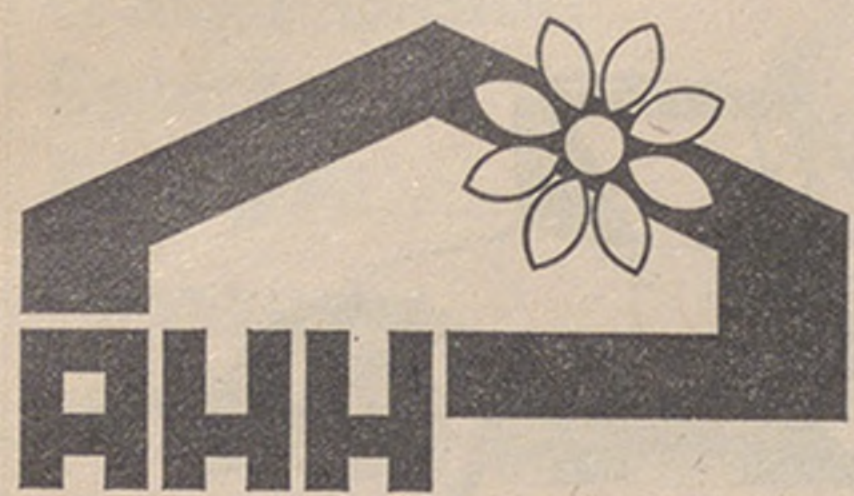
hans kneubühler 56 53 57
 hermann kneubühler 98 40 32

Auto- spenglerei

Auto- spritz- werk

**Paul
 Pfyl**

Reinhold Frei-Strasse, 8049 Zürich, Telefon 56 88 46

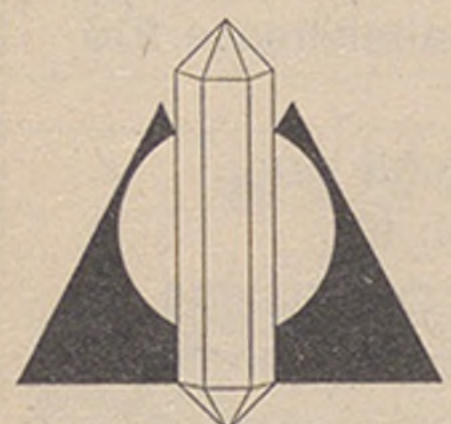


Eröffnungsfeier der Ausstellung «Projekte und Modelle für das geplante Altersheim im Riedhof, Höngg»

Donnerstag, 3. April, 20 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Ansprache: Frau Stadträtin Dr. Regula Pestalozzi
Ein Streichquartett junger Musiker spielt Mozart
Imbiss. Die Feier ist öffentlich. Eintritt frei

Öffnungszeiten

Donnerstag	10. 4. 1975	10.30—11.45 und 15.00—20.30 Uhr
Freitag	11. 4. 1975	10.30—11.45 und 15.00—19.00 Uhr
Samstag	12. 4. 1975	10.30—11.45 und 15.00—20.30 Uhr



Uhrenklinik **WEIER**
Limmattalstr. 222
Zwieselplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 54 50

Uhrenreparaturen aller Marken

Junge Familie sucht in Zürich-Höngg
günstige

4- bis 5-Zimmer-Wohnung

Offerten bitte unter Chiffre 1270 an
den Verlag «Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

In diesem Frühling
sind Horngriffe
und weiche Materialien
besonders modisch.
Diese Modelle
aus Esta-Flor
liegen richtig!
Im Geschäft
in Höngg
erhalten Sie
PRO-Marken.



Wolf Georg
Limmattalstrasse 130
Lintheschergasse 13

SVP/BGB Mittelstandspartei Kantonsrats- wahlen 1975

(Wahlkreis IV, Zürich 10 und 6)



Bruno Gloor

dipl. Physiker ETH, geb 1933,
von Zürich, verheiratet, 2 Kinder
Diplomierter 1958 als Experimental-
Physiker an der ETH und war
14 Jahre als Reaktorphysiker an
verantwortungsvollen Stellen in in-
und ausländischen Firmen sowie
an Hochschulinstituten tätig. Seit
1972 führt er als Handlungsbevoll-
mächtigter die Spannungsberechnung
für Nuklearkomponenten eines
inländischen Grosskonzerns. Im
Range eines Majors wirkt er als
Dienstchef ACSD im Stabe einer
Heeresdivision. Bruno Gloor ist seit
1970 aktiv in der Politik engagiert
und gehört der politischen Kom-
mission der Geschäftsleitung der
SVP/BGB-Mittelstandspartei der
Stadt Zürich an. Im Kreis 10 über-
nahm er die Aufgaben eines
Vizepräsidenten der SVP/BGB.
Seine politischen Vorstösse (noch
vor der Energiekrise) zielten auf
eine weitgehende Eigenversorgung
im Energieerzeugungs-Sektor.

1. Dr. A. Hintermann, Bezirksrichter, Zürich 10 (bisher)
 2. Karl Dübendorfer, Wirt und Transportunternehmer, Zürich 6
 3. Paul Zweifel, Kaufmann, Zürich 10
 4. Lise Siegenthaler, dipl. Modezeichnerin, Zürich 6
 5. Rudolf Wegmann, Obstbaufachmann, Zürich 10
 6. Erna Emch, Kanzleisekretärin Waidspital, Zürich 10
 7. Willi Wachter, Installateur, Zürich 6
 8. Dr. med. vet. H. Ehrensam, Bakteriologe, Zürich 10
 9. Walter Piller, Bankangestellter, Zürich 10
 10. Jakob Schrem, Bauunternehmer, Zürich 10
 11. Ernst Studer, Käser und Milchhändler, Zürich 6
 12. Dr. M. Bottani, Gerichtssubstitut, Zürich 10
 13. Bruno Gloor, dipl. phys. ETH, Zürich 10
- SVP/BGB-Mittelstandspartei, Zürich 10

Liste 6

Darlehen

jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten

X Bank Prokredit
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01-25'47'50

Ich wünsche Fr.

Name

Vorname

Strasse

Ort



DROGERIE + LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Reform- und Diätprodukte

**Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote**

**Aryana-Brote
Sunn-Ei**

Stehenlassen!

wir holen IHN



NEUE ADRESSE

H. AESCHLIMANN

Autospengerei + Spritzwerk
mit Einbrennkabinen für PW + LW
Die Wagen werden abgeholt bzw. geliefert

Langwiesenstrasse
8108 DÄLLIKON/REGENSDORF
Tel. 844 28 16

Dipl. Musiklehrerin und
Opernsängerin erteilt

Gesangs- und Klavierunterricht

Auch Samstags.
Einführung ins Musik-
notenlesen.

Telefon 56 09 12

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und
gründliche Ausbildung

Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

CINEMA ZENTRUM

Verlängerte Erstaufführung, 9. Woche
Täglich 15.00 und 20.15 Uhr
Sonntag 15.00, 17.15 und 20.15 Uhr
nachmittags ab 14 Jahren
französisch gesprochen, deutscher Text

Der grösste Lachschlager des Jahres mit
Pierre Richard, Jane Birkin

**Der lange Blonde
mit den roten Haaren**

(La moutarde me monte au nez)

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Herzliche Einladung zu einem

gemütlichen Samstagnachmittag

12. April 1975, ab 15.00 Uhr
im Restaurant Linde Oberstrass (Universitätsstrasse 91)

Sie werden Gelegenheit haben, den Regierungs-
ratskandidaten Dr. Peter Wiederkehr persönlich
kennenzulernen, wie auch die Nationalrätin Helen
Meyer und die drei Spitzenkandidaten der Stadtkreise
6+10 für die Kantonsratswahlen, Anton Killias,
Dr. Peter Duft, Dr. Fabio Dal Molin.

Für gute Unterhaltung sorgen:
Das Duo Meyer Sisters und der Conférencier Bruno.



Christlichdemokratische
Volkspartei
Stadtkreise 6+10

Von Habenichtsen und Grundbesitz

Der Nationalrat hat bekanntlich die Entwicklungshilfe nicht abschliessend behandelt und in der endgültigen Konzeption offen gelassen. Das hat ihm harte Kritik eingetragen. Man wirft der Volkskammer vor, aus wahlpolitischen Ueberlegungen keine klare Stellungnahme bezogen, sondern die Angelegenheit auf die lange Bank geschoben zu haben.

Denn: Es sei heute unpopulär, sich für die Hilfeleistung an Entwicklungsländer einzusetzen und sich zu vermehrtem Engagement gegenüber der Dritten Welt zu bekennen. Nach den Nationalratswahlen im Herbst könne man dann getrost wieder generös sein und/oder ins Feld führen, man könne sich doch nicht international unmöglich machen; abgesehen davon, dass Entwicklungshilfe handelsbilanztechnisch eine Tugend sei, die sich lohne. Sie tut das auch, und es wäre tatsächlich mutiger gewesen, seine Ueberzeugung nicht zu stunden, sondern dazu zu stehen. Es hätten sich nur Redner finden müssen, die dies dem Volke ausgedeutet hätten.

Das Volk ist nämlich gar nicht so dumm, wie gewisse Politiker wähnen. Dass es durchaus selber zu denken und zu entscheiden imstande ist, sagte auch Bundesrat Ritschard am Parteitag der schweizerischen Sozialdemokraten. Dabei zog er auch gegen die Linksintellektuellen oder Progressiven vom Leder. Wirklichkeitsfremde Parteitheoretiker sind nicht nach des arbeitenden Fussvolkes Geschmack.

Die Zürcher Version für eine *Bodenrechtsinitiative*, die diskutiert wurde, umfasst zwei Seiten maschinengeschrieben für einen Verfassungsartikel und ist nicht einmal für den Fachmann mühelos verständlich. Sie wurde am SP-Parteitag abgelehnt. Begraben wurde im beschlossenen Initiativtext ferner alles, was allzu sehr nach Verstaatlichung

rieht. In kommunales Eigentum übergehen soll bloss, was vom Besitz juristischer Personen nicht innert nützlicher Frist reprivatisiert würde.

Für privaten Gebrauch soll Bodenbesitz erlaubt sein. Der Bund hat gemäss Text sogar dafür zu sorgen, dass das Grundeigentum «zum Eigengebrauch» eine möglichst breite Streuung erhält: «Eigentum ist im Rahmen der Pflichten gegenüber Mitmenschen, Gesellschaft und Umwelt gewährleistet», aber KK «Grundeigentum verpflichtet zu einer die Gemeinschaftsinteressen wahren den Nutzung». Ist diese nicht gewährleistet, «können Bund und Kantone auf dem Wege der Gesetzgebung im öffentlichen Interesse die Enteignung und Eigentumsbeschränkung vorsehen».

Von etwas anderem Boden redete der neue SP-Parteipräsident, der den Aargauer Regierungsrat und Nationalrat Arthur Schmid ablöste: der Basler Nationalrat Helmut Hubacher, der davon sprach, dass die Sozialdemokraten (die «diese Schweiz lieben und sie nicht weiterhin dem Schicksal der heute Herrschenden überlassen möchten») sich immer noch in einer Art Getto befänden, weil «gewisse Kreise es immer noch verstehen», der SP das Odium des Umstürzlerischen anzuhängen.

Hubachers Ton war nicht so volkstümlich wie der von Ritschard, der unter anderem (Witz um des Witzes willen?) sagte, der Wähler wolle nicht wissen, ob und wann die Milchstrasse pasteurisiert werden müsse: «Er will wissen, was wir heute, morgen und übermorgen tun.»

Nach Hubachers Meinung in die Hosen steigen gegen «das System», das daran schuld ist, dass die Krise schon da ist; vor allem die Grossbanken als «unheimlich heimliche Herrscher», die Gewinne auszahlen, dass es eine Provokation ist.

Einweihung Wildpark Waid

Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen — Quartierverein führt am Samstag, den 12. (evtl. 19.) April 1975, ab 14 Uhr, beim Restaurant «Waid» ein regelrechtes «Chäferfest» durch. Anlass dazu bietet der feierliche Einzug von Damhirschen, die von nun an in einem vom Bauamt I (Stadtforstamt) neuerrstellten Gehege auf dem Käferberg eine ständige Bleibe erhalten — eine Attraktion mehr für die auf der Waid erholungsuchenden Spaziergänger! An der Einweihungsfeier selbst nehmen der Musikverein «Eintracht» Höngg, Quartiermusik Kreis 10, sowie der Männerchor Wipkingen teil; eine Festwirtschaft mitsamt einer Gulaschkanone sorgen für das leibliche Wohl, für Kinder stehen ein Waldwettbewerb sowie Pony- und Lamareiten auf dem Programm.

Bei regnerischer Witterung gibt Telefon Nr. 180 ab 7.00 Uhr Auskunft über die Durchführung. Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen — Quartierverein hofft auf eine recht grosse Zahl von grossen und kleinen Besuchern!

Defizite bei Staatsbetrieben bekämpfen

Die Oeffentliche Hand müsse noch vermehrt dazu kommen, ihren Betrieb und ihre Planungen nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen zu überprüfen. Nur so lasse sich die grosse Zahl von anstehenden Aufgaben trotz Finanzknappheit in Zukunft überhaupt bewältigen. Zu dieser Schlussfolgerung gelangt Kantonsrat Ulrich Bremi an der Wahlveranstaltung des Kreises 7 der FdP in Zürich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen sieben aktuelle Fragen zur Finanz- und Steuerpolitik des Kantons Zürich. Die Kantonsratskandidaten des Wahlkreises 7 hatten die Aufgabe, diese Problemkreise in kurzen Voten zu behandeln. Als eines der Themen im Brennpunkt des öffentlichen Interesses standen die defizitären Staatsbetriebe zur Diskussion. U. Bremi führte dazu aus, dass eine ständige Verbesserung des Verwaltungsapparates und vor allem eine Anpassung an privatwirtschaftliche Verhältnisse und Erkenntnisse unumgänglich seien. Obwohl der Staatsbetrieb Dienstleistungen erbringe, die dem Wohle aller dienen würden, sei er aufgerufen, dem unternehmerischen Denken vermehrte Beachtung zu schenken. Nur so wäre es letztendlich möglich, die ständig steigenden Anforderungen zu erfüllen, ohne eine *disproportionale Kostenentwicklung* hinnehmen zu müssen. U. Bremi warnte davor, die Finanzknappheit des Kantons Zürich durch höhere Steuern auffangen zu wollen. Wie Beispiele anderer Kantone zeigen würden, hätten derartige Mehrbelastungen des Bürgers infolge vermehrter Wegzüge oft gegenteilige Wirkung. Vielmehr müsse versucht werden, zusätzliche Anforderungen an die Verwaltung durch eine weitere Verbesserung derselben aufzufangen.

Was der Leser meint...

kfs hat die EVP (Evangelische Volkspartei) kritisiert, weil sie sich erfrechte, für die bisherigen Regierungsratsmitglieder Zeugnisse auszustellen. Die EVP nimmt jede Kritik gerne entgegen, verlangt aber, dass diese nicht, wie im Artikel unter dieser Rubrik vom 3. April 1975, anonym geschieht. Es ist immer ein Armutszeugnis, wenn man nicht mit vollem Namen zu einer Sache stehen kann.

Die EVP hat in einer seriösen Sitzung zu den Neuwahlen Stellung genommen. Eine Mehrheit kam zum Schluss, dass nicht alle bisherigen Regierungsräte zu unterstützen seien. Beim einen und anderen wurde die Geschäftsführung oder das allgemeine Verhalten kritisiert. Wie der einzelne Stimmbürger, so hat sicher auch eine Partei, die meistens auch auf sich selber angewiesen ist, das Recht, die entsprechenden Regierungsratskandidaten zu prüfen und dann auch zu unterstützen oder zu übergehen. Ich glaube nicht, dass man da von Zeugnisnoten sprechen kann. Interessant ist auf alle Fälle, dass die grossen Parteien immer dann schlecht reagieren, wenn eine kleine Partei den Mut aufbringt, gegen ihre Kandidaten oder Beschlüsse Stellung zu beziehen. Umgekehrt ist die EVP, wie gesagt, meistens auf sich allein angewiesen.

Persönlich habe ich die Meinung, dass sowohl Regierungsrat Mossdorf, wie auch Regierungsrat Günthart eine Wiederwahl verdienen. Ich bedaure deshalb den Entscheid meiner Partei, doch verdient die Demokratie in solchen Beschlüssen ebenso Anerkennung.

Werner Wydler, EVP-Kantonsrat

Sport für alle in Zürich

Informationsprospekt für Freizeitsportler

Die Bewegung «Sport für alle» nimmt sich in erster Linie all jener Zeitgenossen an, die sich zwar sportlich betätigen möchten, jedoch nicht gewillt sind, die Verpflichtungen eines Vereinsbeitritts auf sich zu nehmen. Sie ist jedoch nicht als Konkurrenz, sondern als sinnvolle Ergänzung zum bewährten Vereinsbetrieb gedacht. In der Stadt Zürich sind es denn auch vorwiegend Turn- und Sportvereine, welche die Zeichen der Zeit erkannt haben und für die Bevölkerung sogenannte «Sportanlässe für jedermann» ausschreiben.

Als Koordinationsstelle des «Sport für alle» in der Stadt Zürich hat das städtische Sportamt die von den Sportvereinen zur aktiven Teilnahme angebotenen Anlässe sowie ein Verzeichnis aller der Oeffentlichkeit zur Verfügung stehenden Freizeitsportstätten in einer handlichen Broschüre zusammengefasst. Die Ausgabe 1975/76 des Prospekts «Sport für alle in der Stadt Zürich» ist dieser Tage in einer Auflage von 60 000 Exemplaren erschienen und kann gratis in Apotheken, Drogerien, Sportgeschäften, Kreisbüros oder beim Sportamt bezogen werden.

Verkehrstheoriekurse für Jugendliche

Die beliebten und preisgünstigen «Verkehrstheoriekurse für Jugendliche» werden auch 1975 wieder durchgeführt. An dem, zusammen mit dem Jugendhaus Zürich, dem Autofahrlehrer-Zentralverband und der Sektion Zürich des ACS organisierten Kurs, können sich angehende, junge Automobilisten auf die vom Strassenverkehrsamt verlangte Theorieprüfung vorbereiten.

An jedem der fünf Kursabende (jeweils Mittwoch, von 19.30 bis 22.00 Uhr, ab 16. April bis 14. Mai) wird der neu gelernte Stoff mittels eines Tests geprüft. Am Schluss des Kurses sollte jeder Teilnehmer in der Lage sein, die offizielle Theorieprüfung mit Erfolg zu absolvieren.

Das Kursgeld beträgt Fr. 30.— für Nichterwerbstätige und Fr. 60.— für Teilnehmer mit einem festen Einkommen. Anmeldungen für diesen Kurs sind direkt an das Jugendhaus Zürich, Wasserkwerkstrasse 17, 8006 Zürich, Telefon 01/26 66 80, zu richten.

Drei Bezirks-Wanderungen und Greifenseerundfahrt im April

(kfs) In den Bezirken Bülach, Winterthur und Hinwil werden in diesem Monat die drei ersten von 22 Bezirkswanderungen der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz durchgeführt. Daneben ist die Greifenseerundfahrt mit der «Heimat» als besonders attraktiver Anlass hervorzuheben.

Bei diesen Veranstaltungen, an denen jedermann teilnehmen kann, sollen Zürcherinnen und Zür-

Schule heute

Die Schulkommission der FdP 10 schreibt:

«Wart bis du in die Schule kommst!» Diese Worte bekam Hansli in letzter Zeit oft zu hören. Ja am nächsten Montag kommt der grosse Tag — er darf zum erstenmal in die Schule gehen. Kurz vor acht Uhr werden viele Mütter mit ihren erwartungsvollen Sprösslingen dem Schulhaus zustreben, viele Gedanken werden ihnen durch den Kopf gehen: «Schade, jetzt ist für Hansli die unbeschwerte Kindheit zu Ende! Ist Hansli genügend vorbereitet, hätten wir ihn nicht doch lesen lehren sollen?»

Was aber geht in Hansli vor? Ist ihm die Warnung: «Wart, bis du in die Schule kommst», sehr nahe gegangen, und fürchtet er sich nun vor der Schule als ein Ort, wo man gestraft wird, viel mehr und viel härter als es zuhause geschieht. Oder sieht Hansli den ersten Schultag als etwas Verheissungsvollen entgegen, als die Welt der Grossen, die ihm bis jetzt verschlossen war?

Mit dem gemeinsamen Gang zur Schule kommt Mutter und Kind einer staatsbürgerlichen Verpflichtung nach. Unsere Verfassung legt die Schulpflicht fest. In der Stadt Zürich dauert sie neun Jahre. Die Eltern haben Hansli richtig vorbereitet, er fürchtet sich nicht und ist motiviert. Er geht auch nicht mit dem Bewusstsein schon lesen und rechnen zu können, sonst hätte er ja Mühe, einen guten Arbeitscharakter zu entwickeln. Er geht mit offenen Sinnen und innerer Bereitschaft, Neues in der Schule aufzunehmen und zu lernen. So wird der Erfolg nicht ausbleiben. Allerdings werden sich in den ersten Wochen noch keine Wunder ereignen. Der Vater wie der Sohn sind vielleicht enttäuscht, dass nur im Zahlenraum bis fünf gerechnet wird, trotzdem Hansli schon lange bis 100 zählen kann. Und erst im Lesen! Hansli lernt ja nur Sprüchlein und kennt noch keine Buchstaben! Vielleicht wird die Mutter sogar ein bisschen eifersüchtig werden, weil Hansli erzählt, die Lehrerin sei viel jünger, viel schöner und viel eleganter angezogen als sein Mami. Trotzdem, ein naher Kontakt zwischen Schule und Elternhaus ist schon im ersten Schuljahr entscheidend. Sicher ist es nicht empfehlenswert, schon nach der ersten Woche die Lehrerin zu fragen, ob Hansli nicht ein ungemein begabtes Kind sei! Lassen wir auch der Lehrerin Zeit, ihre Schüler kennenzulernen. Sollte Hansli allerdings gewisse Anomalien aufweisen, die schon der Kindergärtnerin aufgefallen sind, ist es unbedingt notwendig, dass die Lehrerin darum weiss. Dem Kind wird so vielerlei erspart. Und nochmals, das Wesentlichste für alle Beteiligten in den ersten Wochen ist Geduld.

Alfred Bohren

cher ihren engern Lebensraum auf angenehme Art näher kennenlernen. Kundige Führer werden die Teilnehmer mit der Lebens- und Wirtschaftsweise von früher bekanntmachen. Sie werden während den Wanderungen bei verschiedensten Objekten auf Stilmerkmale und Konstruktionsdetails hinweisen und dabei volks- und naturkundliche wie auch geografische, geologische und historische Besonderheiten und Begebenheiten hervorheben.

Für die kostenlosen Wanderungen braucht es keine Anmeldung. Dagegen ist für die Greifenseerundfahrt eine Anmeldung (Tel. 01/94 17 79) nötig. Der Unkostenbeitrag inkl. Zvieri beträgt hier Fr. 5.— (Kinder Ermässigung).

Eine der vielen gotischen ehemaligen Klosterkirchen: Die Kirche von Kappel am Albis

Zur Führung vom 12. April 1975

Die Kirche von Kappel am Albis ist ein Teil der grosszügigen, durch die Freiherren von Eschenbach-Schnabelburg 1185 erfolgten Klosterstiftung an der wichtigen Strassenverbindung zwischen der Innerschweiz bzw. zwischen der von ihnen wenig später gegründeten Stadt Luzern und der von den Herzögen von Zähringen geförderten Stadt Zürich.

Der Chor der Kappeler Klosterkirche ist 1250, das Langhaus bald nach 1300 entstanden. 1280/1300 dürfte das 1895/96 vielfach ergänzte Chorgestühl entstanden sein. Um 1320 wurden dann die Glasgemälde geschaffen, wobei wohl der Mönchskonvent zum Andenken an die Gründerfamilie den seit 1309 geächteten Walter IV. von Eschenbach in Form einer Stifterfigur ins Kreuzigungsfenster einfügen liess. In der zweiten Hälfte des 14. Jhs. wurden zudem sämtliche Chorkapellen ausgemalt, wo Gönner des Klosters ihre letzte Ruhestätte fanden.

Zurzeit lässt der Kanton Zürich diese ehemalige Klosterkirche im Rahmen des Kulturgüterschutzes grundlegend untersuchen, vermessen und photographmetrisch aufnehmen. Die Arbeiten erbringen zugleich die Unterlagen für die in Aussicht genommene Aussenrestaurierung.

Liste 18

Schenken Sie unseren
Kandidaten Ihr Vertrauen!
Wählen Sie mit Liste 18

Dr. Walter Diggelmann
(bisher)
Redaktor NZZ
Kantonsrat

Eduard Witta
(bisher)
dipl. Bauingenieur ETH/SIA
eigenes Büro
Kantonsrat

Dr. Regula Pestalozzi
(bisher)
Stadträtin
Kantonsrätin

Alfred Bohren
Übungsschul- und Didaktik-
lehrer am Sekundarlehramt
Präsident FDP 10

Karl Bolinger
Ing. Techn. HTL
eigenes Ingenieurbüro

Hans Glarner
Werbeberater
Mitinhaber einer Werbe-
agentur

Markus Bürki
Verwalter des Alters-
wohnheims Oberstrass

Rudolf Itschner
eidg. dipl. Schlossermeister
Betriebsinhaber

Dr. Peter Hagemann
Biologe
Oberassistent am Kantons-
spital Zürich

Hans Trachsler
eidg. dipl. Buchhalter
Inhaber eines Buch-
haltungs- und Liegen-
schaftenverwaltungsbüros

Marcel Hotz
Maschinentechniker
Prokurist

Dr. Heinz Vonrufs
Bezirksrichter
Gemeinderat

Alex Maurer
dipl. Architekt ETH/SIA
eigenes Büro



Tatkräftiges Handeln –
für eine lebenswerte,
gesicherte Zukunft.

FDP

Freisinnig-
Demokratische Partei
Zürich 6+10

Zürcher Index der Konsumentenpreise im März 1975

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der *Basis September 1966 = 100* berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Februar (Indexstand 160,6 Punkte) bis März 1975 um 0,9 Punkte oder 0,6 Prozent auf 161,5 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im März 1974 von 148,8 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 8,5 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom März 1973 bis März 1974 9,7 Prozent betragen. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung von Heizöl und Benzin würde sich der Indexstand zwischen März 1974 und März 1975 auf 10,1 Prozent erhöhen.

Die mässige Indexsteigerung im Berichtsmonat ist auf eine Erhöhung der Gruppenindexziffern für Haushalteinrichtung und -unterhalt, Körper- und Gesundheitspflege wie auch Bekleidung zurückzuführen, deren Auswirkung auf den Gesamtindex durch eine Rückbildung der Teilindizes für Heizung und Beleuchtung, Verkehr sowie Nahrungsmittel abgeschwächt wurde.

Der Index für die wichtigste Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im März auf 154,8 Punkte und wies damit gegenüber dem Vormonatsstand von 155,0 Punkten eine Abschwächung um 0,1 Prozent auf. Im Vergleich zum Stand des Nahrungsmittelindex im März 1974 von 138,7 Punkten ergab sich jedoch eine Erhöhung um 11,6 Prozent. Für den leichten Rückgang des Nahrungsmittelindex im Berichtsmonat waren hauptsächlich einige saisonbedingte Preisermässigungen ausschlaggebend, die vor allem bei Früchten und Gemüse ein nennenswertes Ausmass erreichten. Ferner war die Preisentwicklung auch beim Zucker durch einen stärkeren Rückgang gekennzeichnet.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ist gegenüber dem Februarstand von 189,0 Punkten um 0,7 Prozent auf 187,6 Punkte zurückgegangen. Diese Abnahme wurde bewirkt durch einen weiteren Abbau der Heizölpreise, die sich vom Februar bis März um durchschnittlich 1,7 Prozent zurückbildeten. Die höchste um die Monatsmitte ermittelte Preisangabe für Heizöl, extra leicht (bei Lieferung von 3000 bis 9000 kg), belief sich auf Fr. 33,30, der niedrigste gemeldete Preisanstieg lautete auf Fr. 30,70.

Für vermehrten Alterswohnungsbau

Anlässlich der Kantonsratsdebatte vom 24. März zur Frage über weitere Beiträge zur Förderung des Wohnungsbaues im Jahr 1975, haben wir uns vor allem für eine Schwerpunktbildung beim subventionierten Alterswohnungsbau ausgesprochen. Zurzeit sind die Probleme des subventionierten Wohnungsbaues im Zusammenhang mit der Wohnbauförderung des Bundes auch im Kanton neu in Bearbeitung. Wir haben deshalb die Gelegenheit benützt, unsere Auffassung über den künftigen Alterswohnungsbau kurz darzulegen. Der zuständige Departementsvorsteher, Regierungsrat Künzi, hat unser Anliegen zur Prüfung entgegengenommen.

Unsere Gedanken zum Alterswohnungsbau können wir kurz wie folgt zusammenfassen: Dem Alterswohnungsbau ist innerhalb dem subventionierten Wohnungsbau Priorität einzuräumen. In diesem Bereich besteht ein grosser Nachholbedarf. Mit geeigneten Alterswohnungen ist es möglich, dass ältere Leute ihren Haushalt bedeutend länger selber führen können. Sie beanspruchen damit nicht unnötig Platz in den viel aufwendigeren Altersheimen. Zudem leben ältere Leute heute oft in grösseren Altwohnungen, die dringend von Familien mit Kindern benötigt werden.

Es zeigt sich nun jedoch, dass die Art der Subventionierung von Alterswohnungen vordringlich überprüft werden muss. Im übrigen Wohnungsbau kennen wir zwei Arten der Subventionierung. Dies ist einerseits der «allgemeine Wohnungsbau» mit einer eher bescheidenen Verbilligung und andererseits der «soziale Wohnungsbau» mit grösseren staatlichen Leistungen. Der «soziale Wohnungsbau» ist für Familien mit kleinen Einkommen gedacht und der «allgemeine Wohnungsbau» für solche mit etwas höheren Einkünften.

Im Alterswohnungsbau gibt es bis heute nur eine Art der Subventionierung. Kanton und Gemeinden geben zusammen Darlehen im Umfang von 60 Prozent der Gesamtbaukosten, wobei letztere für Einzimmerwohnungen auf zurzeit 75 400 Franken limitiert sind. Diese Darlehen haben eine Laufzeit von 40 Jahren und sind vom 21. Jahr an mit 5 Prozent zu amortisieren.

Diese zinslosen Darlehen verbilligen die Alterswohnungen recht stark, das heisst um ca. 50 Prozent. Die obere Einkommensgrenze für den Bezug einer Einzimmerwohnung liegt bei 20 000 Franken und für die Zweizimmerwohnung für 2 Personen bei 25 000 Franken. Da die Renten nur zu 80 Prozent angerechnet werden, ist es möglich, dass Leute diese Alterswohnungen beziehen können, für die eine so hohe Verbilligung nicht unbedingt notwendig ist. Dies würde uns nicht stören, wenn nicht einerseits Mitbürger, deren Einkommen diese Limite leicht übersteigt, vollständig ausgeschlos-

sen würden und andererseits die vorhandenen finanziellen Mittel nicht beschränkt wären. Es ist durchaus richtig und zu begrüssen, dass für die kleinsten Einkommen Alterswohnungen weiterhin um die Hälfte verbilligt werden. Wir sind jedoch der Ansicht, dass die etwas höheren Einkommenskategorien durchaus mit einer etwas bescheidenen Verbilligung durchkämen. Wenn beispielsweise für Einzelpersonen bei Einkommen ab 16 000 Franken die zinslosen Darlehen auf 30 Prozent beschränkt würden, könnten mit den gleichen finanziellen Mitteln wesentlich mehr geeignete Alterswohnungen gebaut und verbilligt werden. Auf diese Weise könnte man die Einkommensgrenze für diese 2. Kategorie auf beispielsweise 25 000 Franken erhöhen. Wir fordern daher auch für den Alterswohnungsbau 2 Möglichkeiten der Subventionierung und zwar eine erste mit den heute üblichen 60 Prozent zinslosen Darlehen für die kleinen Einkommen und eine zweite von 30 Prozent für die mittleren Einkommen. Unser Ziel: Mit den gleichen finanziellen Mitteln mehr geeignete Alterswohnungen zum Wohle unserer älteren Mitbürger und zum Wohle unserer Volkswirtschaft.

In der Bedarfsgruppe *Haushalteinrichtung und -unterhalt* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent), deren Indexziffer nur halbjährlich berechnet wird, hatten die seit der letzten Erhebung erfolgte Preissteigerungen einen Indexanstieg um 3,7 Prozent von 136,5 auf 141,5 Punkte zur Folge. Die grössten Preisaufschläge wurden bei der chemischen Kleiderreinigung, der Kilowäsche sowie bei Reinigungsmitteln und -geräten festgestellt.

Die ebenfalls nur halbjährlich berechnete Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Körper- und Gesundheitspflege* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) erhöhte sich gegenüber dem letztermittelten Stand von 172,1 Punkten um 3,2 Prozent und stellte sich im Berichtsmonat auf 177,6 Punkte. Der Indexanstieg ergab sich hauptsächlich aus einer Verteuerung der Körperpflege um durchschnittlich 5,2 Prozent und aus einem Preisanstieg für Sanitätsmaterial und Heilmittel um 7,9 Prozent.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: *Getränke und Tabakwaren* 149,8 Punkte, *Miete* 184,4 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 144,2 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der *Basis August 1939 = 100* auf 357,6 Punkte stellte.

sen würden und andererseits die vorhandenen finanziellen Mittel nicht beschränkt wären.

Es ist durchaus richtig und zu begrüssen, dass für die kleinsten Einkommen Alterswohnungen weiterhin um die Hälfte verbilligt werden. Wir sind jedoch der Ansicht, dass die etwas höheren Einkommenskategorien durchaus mit einer etwas bescheidenen Verbilligung durchkämen. Wenn beispielsweise für Einzelpersonen bei Einkommen ab 16 000 Franken die zinslosen Darlehen auf 30 Prozent beschränkt würden, könnten mit den gleichen finanziellen Mitteln wesentlich mehr geeignete Alterswohnungen gebaut und verbilligt werden. Auf diese Weise könnte man die Einkommensgrenze für diese 2. Kategorie auf beispielsweise 25 000 Franken erhöhen. Wir fordern daher auch für den Alterswohnungsbau 2 Möglichkeiten der Subventionierung und zwar eine erste mit den heute üblichen 60 Prozent zinslosen Darlehen für die kleinen Einkommen und eine zweite von 30 Prozent für die mittleren Einkommen. Unser Ziel: Mit den gleichen finanziellen Mitteln mehr geeignete Alterswohnungen zum Wohle unserer älteren Mitbürger und zum Wohle unserer Volkswirtschaft.

Zeitschriften

In der neusten ZeitBild-Nummer vom Schweiz. Ost-Institut untersucht ein Portugal-Spezialist die Hintergründe des «Putsches» vom 11. März. Interessante Fakten lassen den Verdacht zur Gewissheit werden, dass dieser «Putsch» von links-extremen Kreisen inszeniert worden ist, um die Machtübernahme durch die Kommunisten zu gewährleisten. Eine Darstellung des Weltgewerkschaftsbundes aus der Feder von Prof. Laszlo Révész legt Mechanismen und Möglichkeiten sowjetischer Frontorganisationen frei.

Dokumentation zur Arbeitslosigkeit

Das Institut Kirche und Industrie der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich hat eine Dokumentation über Kurzarbeit, Entlassungen, Umstrukturierung, Betriebsschliessungen und Arbeitslosigkeit herausgegeben. Sie wurde ursprünglich als Arbeitshilfe für Gemeindepfarrer und weitere kirchliche Mitarbeiter in ihrer Fürsorge- und Seelsorgearbeit geschaffen. Da sie in einem weiteren Kreis auf Interesse gestossen ist, erscheint sie bereits in zweiter Auflage mit einem Umfang von 64 Seiten.

Zuerst wird die Lage der schweizerischen Wirtschaft dargelegt. Ausführlich ist die Aufzählung der gesetzlichen und vertraglichen Rechte und Ansprüche, die ein Arbeitnehmer hat, falls er durch Arbeitszeitverkürzung, Reduktion oder gar Stilllegung «seines» Betriebes betroffen wird, und ebenso ausführlich diejenige der Stellen, bei denen

der Betroffene Rat und Beistand findet. Was eine arbeitsplatzmässige Degradation, ein sozialer Abstieg oder gar der harte Gang zur Arbeitslosenkasse für ihn bedeuten, wird zum Bewusstsein gebracht, und es wird auch nicht der heiklen Frage ausgewichen, wie im ganzen Zusammenhang die Rolle der ausländischen Arbeitnehmer zu sehen ist. Die Dokumentation kann bestellt werden durch Einzahlung von Fr. 5.— auf Postcheckkonto 80-29914, Institut Kirche und Industrie, Zürich.

Einführungskurs im Pistolenschiessen für Junioren

Im vergangenen Jahr führten die Standschützen Hönng erstmals einen Einführungskurs im Pistolenschiessen durch. Unter der kundigen Leitung von Pistolenschiessenmeister Bruno Grossmann wurden die 18 bis 20jährigen in Waffen- und Schiesskunde, sowie in der Handhabung von Faustfeuerwaffen unterrichtet.

Die erfolgreiche Teilnahme der jungen Schiesssport-Begeisterten hat die Standschützen Hönng veranlasst, auch in diesem Jahr einen Kurs für Junioren der Jahrgänge 1955—1957 durchzuführen.

Den Teilnehmern stehen Waffen am Kursort, Schiessstand Hönngerberg, zur Verfügung.

Kurstage: 12., 19., 26. April, 10. Mai, 14., 28. Juni, 9. August, 20. September 1975, jeweils 14.00—17.00 Uhr.

Sofortige Anmeldungen an den Kursleiter Bruno Grossmann, Tel. 56 43 26 Geschäft, oder 56 52 04 Privat.

Fasanen, Fernsicht und Vogelwelt

Im April möchte Sie die Kantonalbank in den äussersten Südwesten unseres Kantons führen, ins Naturschutzgebiet des Lorzespitzes.

Goldfasanen, Wildenten, Fischreiher, Schwäne und eine weitere reiche Vogelwelt gibt es in diesem von Ornithologen hoch geschätzten Reservat. Natürlich sich auch Rehe und Hasen zu erwarten. Also: Sie wandern von Mettmensstetten via Maschwanden zur Reuss. Trotz der geringen Höhe grüsst der Alpenkranz vom Glärnisch bis zu den Berner Oberländern. Etwas näher dominieren Rigi und Pilatus.

Die Reuss ist während einer Stunde Ihre Begleiterin. Dann durchqueren Sie den Wald des Isenberges und gelangen nach dreieinhalb Stunden wieder nach Affoltern.

Freundlicherweise hat die Zürcherische Arbeitsgruppe für Wanderwege diese Route erkundet und gut markiert. An den Schaltern der Kantonalbank schenkt man Ihnen gerne Wegbeschriebe mit Kartenskizzen und heimatkundlichen Hinweisen.

Wie der Dampf die Segel besiegte ...

Vor 150 Jahren begann die Wende auf den Meeren (APD) Epochen gewaltiger technischer und verkehrstechnischer Entwicklung dürfen nicht allein in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts verlegt werden, denn vor rund hundertfünfzig Jahren gab es staunenswerte Dinge genug: es war die erste Ueberquerung des Atlantiks mit einem dampfbetriebenen Schiff, der «Savannah». Dieses benötigte im Frühjahr 1819 26 Tage um die Fahrt von dem gleichnamigen amerikanischen Hafen nach Liverpool zurückzulegen. Während 18 Tagen wurden die Kessel — nicht mit Kohle, übrigens, sondern mit Fichtenholz — aufgeheizt. Begreiflicherweise wollte man sich noch nicht von alten Traditionen trennen und verwendete, parallel zur Dampfkraft auch noch Segel. Als die irische Küstenwache das Schiff mit qualmenden Wolken über dem imposanten Schornstein sichtete glaubten die Männer an einen Schiffsbrand und gaben sofort Alarm. Die «Savannah» leitete mit ihrer aufsehenerregenden Jungfernfahrt eine grosse Wende ein und in dieser selbst wandelte sich der Rad- zum Schraubendampfer. Die Amerikaner triumphierten zwar über den Vorsprung, den sie der berühmten Seefahrernation, den Engländern abgenommen hatten, doch diese wiesen mit Schmunzeln auf die Herkunft der Maschinen in diesen Schiffen hin: sie stammten von der bekannten Firma Boulton & Watt ...

Fultons Verdienst

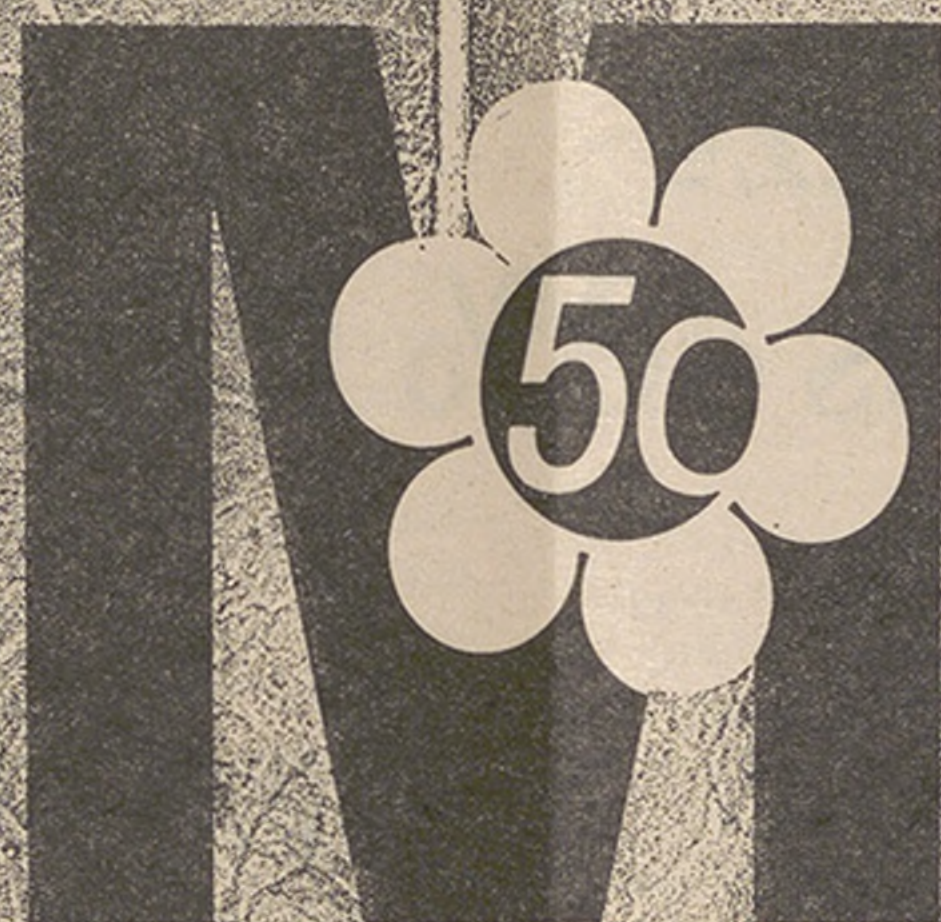
Der Pionier auf dem Gebiet der Dampfkraft für Schiffe, Robert Fulton, erlebte das grosse Atlantik-Ereignis der «Savannah» nicht mehr, doch seine Verdienste sind untrennbar mit der damaligen Entwicklung verbunden. 1765 in Little Britain (USA) geboren, wollte er sich erst dem Juwelierhandwerk widmen, beschloss dann, Kunstmaler zu werden und ging zu Studienzwecken nach England. Kaum hatte er den Dampfmaschinenkönig James Watt kennengelernt, verschrieb sich Fulton prompt dem Ingenieurberuf, doch seine Ideen, wie man grosse Schiffe mit Dampfaggregaten versehen konnte, fand weder in Frankreich noch in England Verständnis. Für die Vielseitigkeit des begabten Kopfes zeugen seine Entwürfe für Unterseeboote, Torpedos, Unterwasser-Explosivgeschosse und andere mehr.

Willkommen im Grünen

(wo viele Hobbygärtner sich treffen)

Grossauswahl an Koniferen jetzt wieder beim Haupteingang der Migros Betriebszentrale Herdern, Pfingstweidstrasse 101, Zürich, vom **Mittwoch, 9., bis Samstag, 26. April**. Öffnungszeit jeweils von 7.30 Uhr durchgehend bis 18.30 Uhr.

Und während den «grünen Wochen» bedienen und beraten wir Sie auch nach Feierabend: **Abendeinkauf jeweils bis 21 Uhr am Donnerstag, 10., 17. und 24. April.** Neu am Sträuchermarkt: Gartenwerkzeug wie Hand-, Motor- und Elektrorasenmäher, Steckgabeln, Giesskannen, PVC-Schläuche, Schlauchwagen usw.



Sträucher- und Pflanzenmarkt



Zier- und Blütensträucher

Elfenbeinginster (Cytisus praecox)	40/50	9⁵⁰
Mandelbäumchen (Prunus triloba)	70/80	24⁵⁰
Feuerdorn (Pyracantha orangegold)	70/80	15.-
Japan. Fächerahorn (acer palmatum atrop)	70/80	38.-

**Bodenbedecker
Polsterpflanzen
Heckenpflanzen**

Unsere grünen Aktionen

Rhododendron	30/40	21.-
Rhododendron	40/50	27.-
Himbeer-Pflanzen		14.-
Scheinquitte (chaenomeles japonica)	70/80	11.-
Zwergmispel (Cotoneaster skogholm)		1⁵⁰

Aktion
Norddeutscher Torf
Ballen 0,17 m³ **12.-**

Für Balkon- und Terrassenbepflanzungen

Scheinzypresse (Chamaecyparis obtusa)	20/30	27.-
Legföhre (Pinus mugo mughus)	20/30	11.-
Gemeiner Wacholder (Juniperus communis repanda)	30/40	15.-
Zuckerstockfichte (Picea glauca conica)	50/60	34.-

**Eternit-Gefässe
Blumenerde
Dünger usw.**

Grosses Sortiment an Rosenstöcken

Baccara	6.-
Queen Elizabeth	4.-
Mme Meilland	4.-
Goldstaub	5.-



MIGROS HERDERN

Parkplätze auf der Dachterrasse und beim Sträuchermarkt, sowie samstags auf dem EWZ-Areal.

Doppelte Kantonalbank-Sicherheit für Ihr Spargeld.

Das Vermögen der Bank und die Garantie des Staates sichern Ihr Sparguthaben.



Zürcher Kantonalbank
Staatsgarantie

K 506 A

Frühlings-Neuheiten aus Kollektion

Deux-pièces — Kleider — Blusen — Jupes — Pullover — usw.

Telefon 91 56 10 oder 44 38 37

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Junge Frau, Italienisch und Deutsch sprechend, sucht stundenweise, vormittags, Montag bis Freitag,

Reinigungsarbeiten

in Büro oder Haushalt (auch Bügelarbeiten)

Telefon 79 12 69 ab 18 Uhr

An der Michelstrasse private

Autoabstellplätze

zu vermieten.
Fr. 25.— pro Monat.

Telefon 56 68 03

Auch ein Klein-Inserat wirkt

Auserlesene Teppiche Chinaporzellan

alte Teekrüge und Jars
Seidenstickereien
und Wandbehänge
Geschnitzte Truhen

jetzt bis 40% Rabatt

Teppich Peter

Am Wasser 97

Geöffnet: Montag bis Freitag
14.00—18.00, Samstag 10.00—16.00
oder Telefon 56 99 48

Wir suchen auf den 1. Mai eine Frau zur Hilfe im Haushalt und Pflege einer alten kranken Frau (in Höngg)

stundenweise oder halbtags

Telefon 25 32 10 ab 19.00 Uhr



Den Kindern der Höngger-Leser zuliebe

Ein feines Sonntagsmahl in unserem schönen Schmitte Grill mit Papi und Mami zu kosten, lässt Kinderherzen höher schlagen.

Darum haben unsere Köche den «Sonntagsschmaus» entwickelt. Gleich dreimal darf zum Preis von **Fr. 15.50** (Kinderschmaus Fr. 9.90) bestellt werden. Leckere Vorspeisen, aussergewöhnliche Hauptgerichte und festliche Desserts stehen zur Wahl. Gerichte, die sonst nicht auf der Karte zu finden sind.

Wir servieren den Sonntagsschmaus jeden Sonntag ab **10.00 Uhr** und zum zweitenmal ab **13.00 Uhr**.

Kinder spielen anschliessend im Kinderhort oder malen am Zeichenwettbewerb — ganz nach Belieben.

Reservieren Sie Ihren Tisch rechtzeitig.

MÖVENPICK



im HOLIDAY INN
dem Restaurant-Hotel

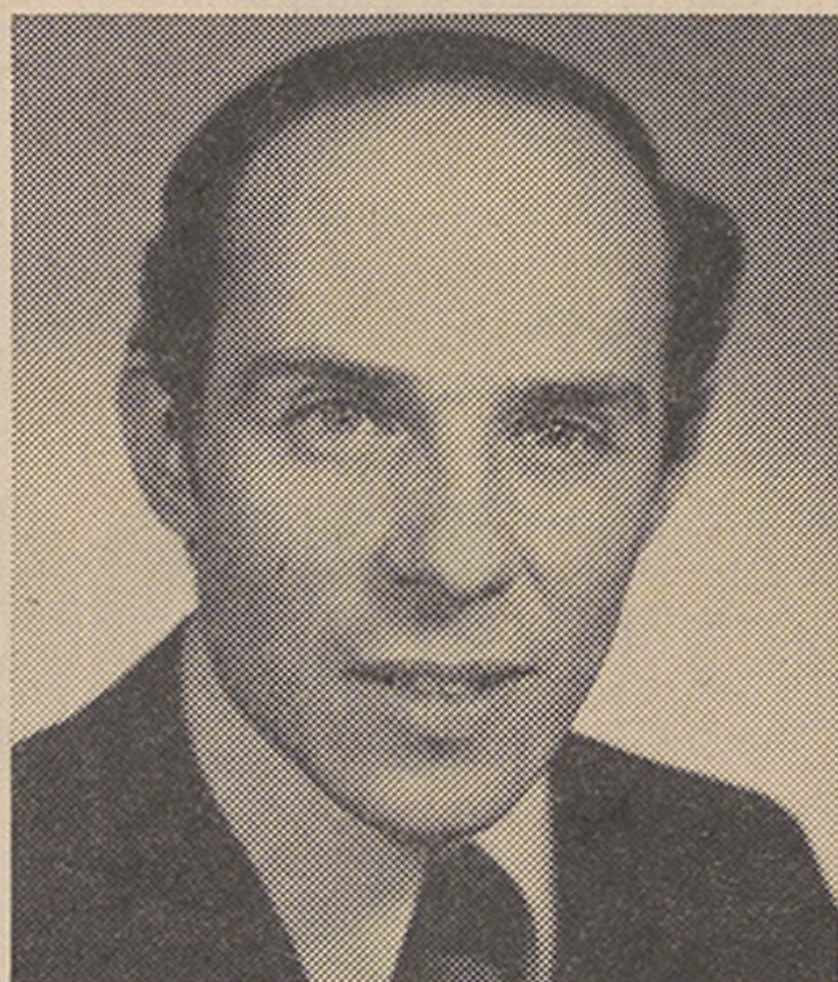
ZÜRICH-REGENSDORF
Tel. 01 840 25 20

Die Kandidaten einer echten Volkspartei:



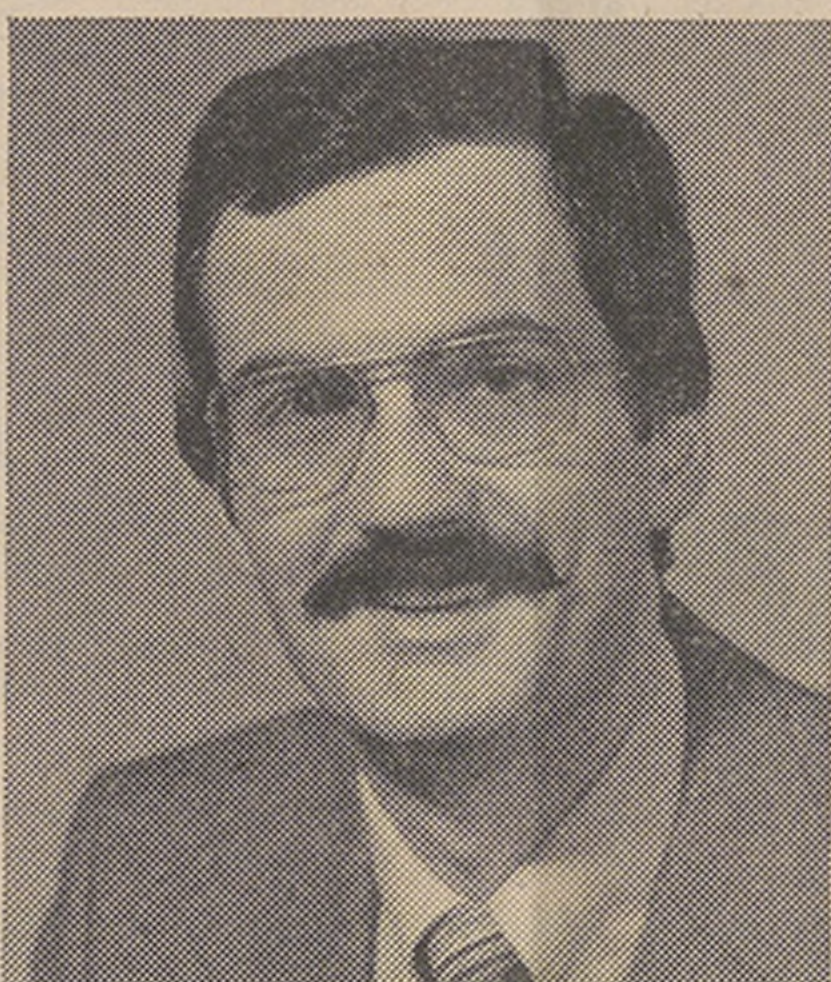
Anton Killias, 1930

in Zürich 10, verheiratet, 3 Kinder. Aufgewachsen im Bündner Bergdorf Andast, seit 20 Jahren in Zürich. Direktor und Leiter des Ressorts Finanzen und Planung einer Versicherungsgesellschaft. Er kennt die Anliegen der wirtschaftlich Schwachen und ist aus Überzeugung für eine sozial gestaltete Wirtschaftsordnung. — Präsident der CVP Kreis 10 und Vizepräsident der CVP-Stadtpartei. Präsident der Kulturfilmgemeinde Zürich-Höngg.



Dr. Peter Duft, 1941

von Zürich, in Zürich 6. Lizentiat 1966, dann Auditor Bezirksgericht Uster. Später Secretary der Schweizer Delegation bei der Neutralen Überwachungskommission für Korea in Panmunjom. Mehrere Aufenthalte in Japan, Südostasien, USA. Mitarbeiter in japanischem Anwaltsbüro in Tokio. Seit April 1974 eigenes Anwaltsbüro in Zürich. — Mitglied des CVP-Kantonalkomitees und des CVP-Vorstandes Zürich 6.



Dr. Fabio Dal Molin, 1943

von Zürich, in Zürich-Höngg, verheiratet. Generalagent einer grossen Versicherungsgesellschaft. Auslandsaufenthalte in Belgien, Deutschland, Schweden, USA. — Seit 1971 im Vorstand Kreispartei 10, Präsident der Finanz- und der Politikkommission. Seit 1972 Mitglied der kantonalen CVP-Parteileitung. Vizepräsident der kantonalen Wahlkampfleitung für die Kantonsrats-, Regierungsrats- und Nationalratswahlen.

CVP Liste 8

Kandidaten im Kreis 10:

Dr. Peter Huber, 1941

in Zürich 10, verheiratet, 2 Kinder. Dr. iur. Seit 1970 ordentlicher Bezirksanwalt. Militär: Hptm, Untersuchungsrichter. Im Vorstand CVP-Kreispartei 10.

Eric Langner, 1935

in Zürich 10, verheiratet, 2 Kinder. Prokurist. — Viele Jahre Leiter von Jugendorganisationen, Mitglied Kreisschulpflege Waidberg, Mitglied verschiedener Vereine.

Josef Renner, 1921

in Zürich 10, verheiratet, 2 Kinder. — Spenglermeister und Sanitärinstallateur mit eigenem Geschäft. Seit 1971 in der Zentralschulpflege. Aktives Mitglied des Fussballklubs Wipkingen.

Margrit Rosatti, 1942

in Zürich 10. Fotografin medizinisch-wissenschaftlicher Richtung im Stadtspital. Synodalin, innerhalb der Synode Mitglied der Kommission «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit».



Christlichdemokratische Volkspartei
Stadtkreise 6 und 10

im Dialog mit dem Bürger

und in den Regierungsrat

Dr. Peter Wiederkehr

Die Kandidaten der CVP-Liste 8:

Anton Killias, 1930, Direktor, Zürich-Höngg
Dr. Peter Duft, 1941, Rechtsanwalt, Zürich 6
Dr. Fabio Dal Molin, 1943, Versicherungs-Generalagent, Zürich-Höngg
Claudia Depuoz-Mantovani, 1945, Prokuristin, Zürich 6
Walter Fillinger, 1910, Verbandssekretär Union Helvetia, Zürich 6
Dr. Peter Huber, 1941, Bezirksanwalt, Zürich 10
Eric Langner, 1935, Prokurist, Zürich 10
Urs Nötzli, 1946, Fachspezialist bei der Uetlibergbahn, Zürich 6
Maria Rast, 1916, Redaktorin, Zürich 6
Eugen Rechsteiner, 1941, Kreisplaner Amt für Raumplanung des Kantons Zürich, Zürich 6
Josef Renner, 1921, Spenglermeister und Sanitärinstallateur, Zürich 10
Margrit Rosatti, 1942, wissenschaftliche Fotografin, Zürich 10
René Seeholzer, 1926, Kantonaler CVP-Parteisekretär, Zürich 6

Bevor Sie einen neuen

Buick, Pontiac, Opel

kaufen, kommen Sie zu uns, wir machen Ihnen eine Bombenofferte.

Garage Bombach AG

Offizielle Buick-, Pontiac- und Opel-Vertretung
Limmattalstrasse 400, Zürich-Höngg
Telefon 01/56 98 60

autofahrschule

Schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle
Prüfungsvorbereitung
Schulwagen mit Stockschtaltung
und automatischem Getriebe
Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75



Rudolf Th. Gloor
Atelier für Schmuck
und Edelsteine
Imbisbühlstrasse 147
8049 Zürich
Telefon 56 89 91

Besonderes

Dieses Jahr 1975 ist ein besonderes Jahr. Einmal das Heilige — eine kirchliche Angelegenheit. Dann das Jahr des Denkmalschutzes, ein Jahr also, das in die Vergangenheit zurückgreift und dort noch retten will, was zu retten ist. Daran, dass es bereits auf Vorschuss heute Bestehendes zu unterhalten und der Nachwelt zu erhalten gälte, denkt keiner. Vielleicht zu Recht.

Dann, und das ist der zutiefst menschliche Zug dieses 1975, ist dieses Jahr das Jahr der Frau. Das ist nicht nur Anlass für Suffragetten, Womens Libers, Amazoninnen und Stauffacherinnen als typisch helvetischen Emanzipierten zur Freude, sondern sicher auch Anlass dazu, allen Ernstes mit der Gleichberechtigung ernst zu machen, wo es geht: Beim Lohn für gleiche Arbeit zum Beispiel, um nur eines zu nennen.

Zwar gibt es immer noch Patriarchen, die der Meinung sind, dass das «Weib am häuslichen Herd erniedrigt» zu werden und nur als bessere Hausbedienstete seinen Platz einzunehmen habe, aber die sterben glücklicherweise aus, obwohl man ja niemandem, sondern nur veralteten Katerideen den Tod wünscht. Dann gibt es auf Frauen-seite ganz Progressive, die sogar gegen die Natur antreten und es als änderungsreif empfinden, dass nur die Frauen Kinder haben und die Herren der Schöpfung davon entlastet bleiben sollten. Extreme Töne in dieser und ähnlicher Richtung hört man zwar hierzulande kaum. Da erschöpft sich der Emanzipationswille höchstens in der Zustimmung zur Fristenlösung beim Schwangerschaftsabbruch und in sonst nicht weniger extremem Rahmen. Aber aus unserem nördlichen Nachbarland hört man zurzeit Töne, die den Männern das Gruseln beibringen könnten. Die Frau werde ab hier und heute aufhören, das zu sein, was man hierzulande einen Tschumpel nennt, sie werde von nun an nicht nur mitbestimmen, sondern entscheiden, ob oder nicht sie «Muttertier» sein wolle, und als Sexualobjekt lasse sie sich schon gar nicht mehr ausbeuten!

Sofern damit die läppische Zurschaustellung entblösster weiblicher Reize oder was sich dafür hält

Umweltschutz-Umfrage in 25 000 Haushaltungen

ZFP. Gegenwärtig führt die Kommission «Umweltschutz» der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Zürich eine grossangelegte Umfrage über Prioritäten in der Bekämpfung von Umweltschäden durch. Insgesamt 25 000 Haushaltungen in verschiedenen Gemeinden der Bezirke Affoltern, Dielsdorf, Hinwil und Zürich erhalten einen Fragebogen zugeschiedt, welcher über die nach Ansicht der Befragten wichtigsten Aufgaben im Bereich Umweltschutz befragt. Dabei hat der Befragte die Möglichkeit, folgende Felder mit einer Numerierung zwischen 1 und 13 auszufüllen: *Lärmschutz* (Motorfahrzeuge, Fluglärm, Baulärm, industrieller Lärm, Schiessplätze); *Lufthygiene* (industrielle Betriebe, Abgase Motorfahrzeuge, Oelheizungen); *Gewässerschutz* (weiterer Ausbau der Vorschriften); *Abfallbeseitigung* (Deponie, Schutz des Grundwassers); *Natur- und Landschaftsschutz* (Massnahmen gegen die Zersiedelung und die Entstehung von Oed- und Brachland, Schutz von Erholungslandschaften).

Die Kommission «Umweltschutz» der FdP wird die eingehenden Antworten auswerten und ihre Arbeit im Jahre 1975 auf diese Ergebnisse ausrichten. Parallel zur Umfrage über Prioritäten im Umweltschutz wird eine Bestandesaufnahme über bestehende gesetzliche Vorschriften und Verordnungen erstellt, welche mit den Umfrage-Ergebnissen verglichen wird, um allfällige entscheidende Lücken der Gesetzgebung aufzuzeigen. Die Aktion steht unter der Leitung des Präsidenten der FdP-Umweltschutzkommission, Dr. Marcel Baumann (Urdorf).

Figurative Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Werner Coninx-Sxiftung

Zur Ausstellung im Helmhaus Zürich 22. April bis 25. Mai 1975

Die Zürcher Kunstgesellschaft zeigt im Helmhaus Zürich vom 22. April bis 25. Mai 1975 Teile der ausserordentlich umfangreichen Sammlung von

auf Heftlideckeln und in der Intim-«Literatur» gemeint wäre, würde man den diesbezüglichen Durch-, bzw. Abbruch kaum bedauern, aber die Aufrufe im Stile der Lysistrata, die Frau müsse sich den Männern versagen, geben zu denken. So etwas würde nicht nur das seelische, sondern auch das hormonale Gleichgewicht der Männer durcheinanderbringen und schliesslich wie ein Bumerang auf die Frauen zurückfallen, denn wer müsste die müden bis kranken und aus dem Häuschen gebrachten Mannen wieder aufpäppeln?

Ob's Zufall ist oder Absicht, man weiss es nicht: Der Bundesrat schlägt eben zu Anfang des Jahres der Frau eine *Neuregelung des Familienrechts* vor, der die Gleichschlechtstellung des Mannes mit der Frau bringen soll. Das tönt schlimmer, als es ist: Eine Ausländerin soll nicht automatisch Schweizerin werden (wie bisher), wenn sie einen Eidgenossen ehelicht, sondern dazu erst nach gewisser Zeit Gelegenheit haben. Umgekehrt ist es ja auch so, dass der Ausländer, der eine Schweizerin zur Frau bekommt, nicht Schweizer wird — überhaupt nicht, es sei denn, er kaufe sich ein. Nach neuem Vorschlag, der im Parlament sicher noch zu reden geben wird, soll nun auch er nach einer Anzahl von Jahren an Wohnsitz und ununterbrochener Ehe optieren können fürs Schweizer Bürgerrecht, das heisst erleichtert eingebürgert werden.

Dies war bis anhin für Kinder von hier wohnenden Ehepaaren der Fall: Er Ausländer, sie Schweizerin, die dem Kind das Heimatrecht geben kann. Das ist sicher vernünftig. Und ebenso vernünftig und staatspolitisch erwünscht (Abbau der Ueberfremdung) ist, dass ein ausländischer Mann einer Schweizerin, wenn assimiliert und willens, in der Familie von Schweizern, für die er zu sorgen hat, von normalen Gesetzes wegen nicht der Fremde zu bleiben hat. Es geht, auch dieser Gedanken gehört zum Familienrecht, um die Einheit der Familie.

Der Vorschlag des Departementes Furgler ist, so befremdend der eine oder andere Gedanken-gang zuerst anmuten mag, sehr durchdacht.

Werner Coninx. Die Ausstellung trägt den Titel «Figurative Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts aus der Werner Coninx-Stiftung», womit einerseits Selektions-Kriterien angedeutet sind, andererseits aber auch gesagt ist, dass die Absicht besteht, diese Sammlung in Form einer Stiftung der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Ausstellung im Helmhaus bietet die Möglichkeit eines ersten Einblicks in die reichen Sammlungsbestände.

Es würde zu weit führen, die Namen aller Künstler zu nennen, welche in der Ausstellung vertreten sind. Immerhin seien — zur Illustration der Qualität der Sammlung, die besonders reich ist an ganz vorzüglichen Handzeichnungen — jene Künstler aufgeführt, welche in grösseren geschlossenen Werkgruppen zu sehen sind: Cuno Amiet, René Auberjonois, Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Hans Brühlmann, Gustave Buchet, Carl Burckhardt, Ignaz Epper, Giovanni Giacometti, Wilhelm Gimmi, Ferdinand Hodler, Robert Schürch, Johann von Tscharnern, Edouard Vallet, Walter Kurt Wiemken.

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10—18 Uhr, Donnerstag auch 20—22 Uhr, Montag geschlossen; Donnerstag, 1. Mai, 10—18 Uhr, Mittwoch, 7. Mai, 10—18 Uhr, Donnerstag, 8. Mai (Auffahrt), 10—18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Keine Frage ist zu dumm

Man darf wirklich alles fragen. Vor allem wenn hinter der Frage ein echtes Interesse steht. Ueber behinderte Menschen gibt es heute noch — auch nach jahrzehntelanger Aufklärungsarbeit — die unrichtigsten Auffassungen: Behinderte dürfen doch keinen Wein trinken! Warum nicht? Ausser es handle sich um Epilepsiekranke. — Behinderte können doch nicht heiraten! Warum nicht? Sie empfinden Liebe und Sex genau wie wir.

Behinderte sind doch unberechenbar, sogar gefährlich! — Warum einfach «Behinderte»? Geistig Behinderte reagieren vielleicht auf eine Art, die uns ungewohnt, also «unberechenbar» erscheint. Körperlich Behinderte haben trotz ihrer äusserlichen Versehrtheit meist ein durchaus normal

funktionierendes Denkvermögen. Gehörlose und Schwerhörige ebenfalls, und wenn sie sich notgedrungen mit lebhaften Gebärden verständlich zu machen suchen, steht nichts bedrohliches dahinter. Denn gefährlich sind sie alle nicht!

Vielleicht sind einzelne verbittert. Aber daran sind wir Unbehinderten schuld, weil wir unsere «dummen» Fragen nicht stellen — und deshalb zu wenig von unseren behinderten Mitmenschen wissen.

Pro Infirmis hat auf jede Frage eine fachmännische Antwort. Sie freut sich über jede einzelne Anfrage, denn mehr Wissen heisst mehr Verständnis, mehr Verständnis bedeutet für Behinderte mehr Glück.

«mach glücklich», *Osterspende Pro Infirmis 1975, Postcheckkonto 80-21595.*

SVP/BGB-Tagung zur Wirtschafts-lage

Unter dem Titel «Wohin führt unsere Zukunft» findet am kommenden Samstagvormittag, von 10 bis 12 Uhr, im Zehntensaal Herrliberg, eine von der SVP/BGB-Mittelstandspartei des Kantons Zürich organisierte öffentliche Tagung statt. Unter der Leitung von Nationalrat Werner F. Leutenegger, Zürich, werden sich kompetente Fachleute aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zur gegenwärtigen Beschäftigungssituation und zum Verhalten Stimmbürger — Wirtschaft an einem Podiumsgespräch äussern. Der Runde Tisch setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. Robert Fritz-sche, Wädenswil; Kantonsrat Rudolf Reichling, Stäfa; Direktor Fritz König, Zürich, und Ständerrat Leon Schlumpf, Felsberg. Ueber das Thema «Die Zukunft hat bereits begonnen» werden die Regierungsräte Alois Günthard und Jakob Stucki sprechen. Gewisse Schwerpunkte aus der Sicht der SVP/BGB, vorgetragen vom Berner Nationalrat Prof. Dr. Walther Hofer, werden die interessante Veranstaltung abrunden.

Ein seltener Bestseller

zur- Es gehört zum demokratischen Alltag, dass die politischen Parteien von Zeit zu Zeit — besonders auch vor Wahlen — dem Stimmbürger in mehr oder weniger ausführlicher und ansprechen-der Art ein «Programm», oft auch «Plattform» genannt, vorlegen. Für solche Publikationen interessiert sich jedoch in der Regel nur ein in seiner Zahl sehr beschränkter Kreis von Leuten, vor allem Journalisten, Redaktoren usw.

Es scheint, dass das politische Klima in den letzten Monaten gewechselt hat. Herr Schweizer und Frau Zürcher sind sich bewusst geworden, wie eng ihr Alltag und vor allem die Zukunft mit der Politik zusammenhängen. So überrascht es nicht, dass die Publikation des Landesrings der Unabhängigen des Kantons Zürich «Programm 75» bereits in über 10 000 Exemplaren abgegeben wurde. In diesem roten Büchlein sind auf 14 Seiten, illustriert durch Balz Baechi, die aktuellen politischen Postulate des Zürcher Landesrings zusammengefasst. Die Broschüre ist das Ergebnis einer fast zweijährigen Arbeit in 16 Gruppen, die zu den wichtigsten Fragen, wie Verkehr, Siedlungs- und Wohnungspolitik, Umweltschutz, Erziehung, Ausbildung, Finanzen und Steuern, Stellung nehmen. Das «Programm 75» kann übrigens gratis beim Landesring, Postfach 359, 8026 Zürich, bezogen werden. Die Publikation ist ein wertvoller Beitrag zur Information und hat bereits in verschiedenen Berufs- und Mittelschulen sowie Seminar-klassen Anstoss zu interessanten Auseinandersetzungen im Staatsbürgerlichen Unterricht gegeben. *Ein Parteiprogramm als Bestseller? Warum nicht?*

R. J.

Geburtenrückgang in Europa

Die Schweiz an vierter Stelle

APD. Nicht nur in der Schweiz, sondern auch im übrigen Europa zeichnet sich eine verringerte Geburtenzahl gegenüber einer ungefähr konstant bleibenden Ziffer von Todesfällen ab. Hatten im Jahre 1973 Westdeutschland 632 000, Finnland 57 000 und Oesterreich 97 000 Geburten zu verzeichnen, was gegenüber dem Jahre 1965 einen Rückgang von 40 bzw. 27 bzw. 25 Prozent darstellt. Verzeichneten England 779 000 und die

Schweiz 88 000 Geburten, so entspricht dies einer Reduktion von je 22 Prozent. Es folgen Holland mit 20, Belgien mit 17, Dänemark mit 16. Italien mit 12 und Schweden mit 11 Prozent. Der geringste Geburtenrückgang ist in Frankreich und in Spanien mit je einem Prozent zu registrieren. Bei gleichbleibender Entwicklung ist zu rechnen, dass in Belgien, Finnland, Grossbritannien und Oesterreich bis 1978/80 die Zahl der Geburten unter jene der Gestorbenen sinkt. In Frankreich, Portugal, Spanien und Italien ist anzunehmen, dass das Wachstum der Bevölkerung möglicherweise erst nach dem Jahr 2000 aufhört.

Zivilstandsnachrichten

Der Kommentar

(Nicht mehr so?) teure Heimat

Die Schweizer Armee soll 110 neue Panzer erhalten, aber nicht den maximalen deutschen «Leopard», sondern den schweizerischen Panzer 68 in einer verbesserten Version. Dies nicht nur aus finanziellen Ueberlegungen, sondern auch wegen der Arbeitsbeschaffung in unserem eigenen Land. Aus diesen und auch «logistischen» Gründen stelle diese Typenwahl die optimale Lösung dar. Und, meckerte ein Bissiger, wenn auch der Schweizer Panzer 68 kleiner sei als der «Leopard», mit dem man geliebäugelt habe, wohne ihm doch der Vorteil inne, dass man ihn weniger gut sehe.

Während die Panzer 447 Millionen kosten sollen, sind für 400 000 neue Stahlhelme (Kampf-Kopfbedeckung, die einem bei der Bedienung diverser Geräte nicht mehr «in den Weg» kommt, wiegt 1,3 Kilo) 43 Millionen eingesetzt. Der neue Stahlhelm soll gegenüber dem bisherigen 50 Prozent mehr Schutzwert haben.

Der alte hat es seit 1918 «getan» und wurde so zu Ehren gezogen, dass er bereits Moos angesetzt und damit allerdings eine erhöhte Tarnwirkung gehabt hat. Dass er von hoher Qualität war, wird niemand bestreiten. Auch das ist ein schweizerischer Zug, dass man etwas auf die Dauer kauft und dafür auch gut und gern mehr bezahlt, so lange man dies eben vermag.

In der Diskussion um den Zivildienst als Militärdienstersatz gehen die Meinungen immer weiter auseinander. Während die einen die Münchensteiner Initiative sehr eng auslegen und höchstens religiöse Wehrdienstverweigerung gelten lassen wollen, während die SVP etwa fordert, dass ein Zivildienst dadurch an Attraktivität verlieren müsse, dass er viel länger dauere als der Militärdienst, wollen andere auch politisch motivierte Dienstverweigerung einbezogen wissen. Die Schweizer Studentenschaft möchte sogar so weit gehen, dass man die Wahl hätte, entweder Militärdienst oder Zivildienst zu leisten, und zwar sollte dieser auch (weit) ausser Landes (Katastrophenhilfe?) absolviert werden können.

NEU
air Jet

- Ablauf-Entstopfer mit Sofortwirkung.
- Enthält **keine giftigen Säuren** oder Laugen!
- Erhältlich **ohne Giftschein!**
- SIH-geprüft und -empfohlen.

Fr. 9.70

AKTION

Matzinger
Hundeflocken
spezial
statt 3.85

nur

2.80



Bläsi-Drogerie-Parfumerie
Limmattalstrasse 162
Zürich-Höngg
Telefon 566397

Es ist soweit: Das Höngger Telefon- verzeichnis ist erschienen

In den beiden letzten Ausgaben unserer Quartierzeitung «Der Höngger» haben wir notiert: «In der Woche vom Montag, den 7. April bis Samstag, den 12. April 1975 wird das Höngger Telefonbuch **allen Haushaltungen zugestellt.**»

Nun, viele haben es bereits erhalten, die übrigen werden kaum mehr lange warten müssen.

Sollten Sie eventuell bei der Zustellung übergangen worden sein, haben Sie folgende **zwei Möglichkeiten** das begehrte «Büchlein» zu erhalten:

— **Abholen in der Bläsi - Drogerie - Parfumerie**
an der Limmattalstrasse 162, in Zürich-Höngg
Kosten **Fr. 5.—** (bar)

— **Telefon an den Verlag «Der Höngger»**
Nummer 445531
Kosten **Fr. 6.—** (inklusive Zustellgebühr; Einzahlungsschein liegt bei.)

Denken Sie daran, viele, ja sehr viele Stunden für die Bereinigung der Textvorlagen und die Herstellung waren nötig, bis Sie Ihr Telefonbuch in der Hand halten; also bitte nicht vergessen gelegentlich die 5.— Franken zur Post zu tragen, besten Dank.

Buchdruckerei AG, Höngg



NEU

Vorne
mit Klappe
als
Buchzeichen
zu
verwenden!

QUICK-SHOP

DISCOUNTMARKT

Limmattalstrasse 229, 8049 Zürich

Quick-Shop hilft sparen – mehr denn je

Ernst Teigwaren

500 g

Hörnli
Spaghetti
Nudeln

1.60
statt 2.75

42% billiger

Feldschlösschen

Bier

6er Pack

3.90
statt 5.80

33% billiger

Wieso denn mehr bezahlen?

Maienfelder 1973

Beerliwein

7/10 Flasche nur **6.40**

Substral

jedesmal

für Ihre Topfpflanzen

statt 4.90 nur **3.45**
30% billiger

Quick-Shop – Ihr Discountmarkt

Familia Bio-Birchermüsli

statt 3.40 nur **2.20**
35% billiger

Originalabfüllung

Beaujolais

a. c.

7/10 Flasche nur **3.45**

Quick-Shop wehrt sich für seine Kunden!

In angenehme Familie
in Zürich-Höngg
wird eine freundliche,
zuverlässige

**Frau oder
Fräulein**

für Haushalt und zu
Kindern von 10 und 14
Jahren gesucht, da die
Mutter infolge Krankheit
arbeitsunfähig ist.
Von Montag bis Freitag
ca. 8.30—17.30 oder
nach Vereinbarung.

Telefon 42 85 22

Wegen Nichtgebrauch
günstig zu verkaufen

10-Gang Rennvelo

Fr. 1150.— unter Neupreis.

Telefon 56 17 20
von 20.00—21.00 Uhr

Junger Kaufmann sucht

**2- bis 3-Zimmer-
Wohnung**

(Altwohnung)
Termin nach Übereinkunft

Telefon 52 01 15
(Geschäftszeit)

Weder
wirtschaftliche
Sonderinteressen
noch
Machtstreben,
sondern Verant-
wortung gegenüber
dem Mitmenschen
in seinem Alltag
ist unser Impuls
unserer Politik,
für ein frohes und
lebenswertes
Leben.

EVP
Evangelische
Volkspartei
(Liste 7)

Wählt:

Evangelische
Volkspartei EVP



+ SRK Altkleider-Sammlung +

der SRK-Sektionen: Zürich, Winterthur,
Zürich-Oberland, Horgen/Affoltern

SAMSTAG 24. MAI 1975

Sämtliche Haushaltungen erhalten
einige Tage vor der Sammlung einen
Plastiksack mit dem Rotkreuzzeichen.

Bitte die Angaben auf diesem Sack
genau beachten!

Wir danken Ihnen!

**So nehmen Sie
Ihrem Kind
die Scheu vor der Brille**

Von Inge Borg

Peter war ein rechter Kobold. Aber das war, bevor er die Brille tragen musste. Wenn seine Freunde tobten, steht er heute abseits. Kann eine Brille den Charakter so verändern? Nicht eigentlich die Brille verunsichert die Kinder. Anfangs war Peter stolz auf seine schicken «Gucksi». Er fühlte sich gross und erwachsen, den anderen überlegen. Die Welt um ihn herum war plötzlich klar und bunt und eindrucksvoll.

Normalerweise haben Kinder keine Vorbehalte gegen eine Brille. Weder bei sich noch bei den Kameraden. Vorbehalte haben vor allem die Eltern. Sie wehren sich unbewusst dagegen, dass ausgerechnet ihr Kind eine Brille tragen muss, und sie suchen einen Schuldigen dafür. Die Fehlsichtigkeit wird als Makel betrachtet, der den Wert des Kindes herabsetzt.

«Du bist selbst schuld an deinem Unglück. Warum liest du so viel», sagen sie und beladen das Kind mit Komplexen, statt ihm zu helfen. Gerade Mütter, in ihrer Eitelkeit verletzt, suchen alle unmöglichen Gründe für das «Gebrechen» ihres Sprösslings und treiben ihn dadurch in immer grössere Isolation.

«Das Kind schielt, weil es am Daumen lutschte und sich den Daumen immer ansah.» «Die Augen werden im Winter ja sowieso immer schlechter.» «Hätte die Lehrerin nicht gesagt, das Kind braucht eine Brille, dann bräuchte es jetzt keine.»

Zu dieser inneren Brillen-Barriere kommt der erzieherische Druck, den sie auf das Kind ausüben. «Tobe nicht so herum, sonst geht die Brille kaputt und verletzt deine Augen!»

«Behandle die Brille vorsichtig, schliesslich war sie teuer genug!» «Benimm dich nicht so albern! Mit Brille ist man vernünftiger!»

Kein Wunder: Das Kind merkt, dass die Brille zwischen ihm und der Liebe der Eltern steht. Diese Liebe aber braucht es gerade jetzt. Darum: — Erklären Sie dem Kind in aller Ruhe, was Fehlsichtigkeit bedeutet und dass die Brille ein Komfort für die Augen ist (Uebrigens: Jedes 5. Kind bis zum 15. Lebensjahr trägt bereits eine Brille).

— Das Kind soll sich seine Brille beim Kauf selbst aussuchen dürfen. Dann fühlt es sich damit bestimmt auch sicherer.

— Brillen-Kinder können toben wie andere auch. — Brillen sind Gebrauchsgegenstände wie Autoreifen oder Schuhsohlen und darum wirklich nichts Besonderes.

— Eine Brille, die mal einen Knuff verträgt, ist besser als ein kostbares Prachtstück im Etui. — Wichtiger als eine blankgeputzte Brille ist auf jeden Fall ein sorgloses Kind.

**Kontakt und
Abschirmung
im Büro**

Gruppenarbeit erfordert Raumgliederung

APD. Büroarbeit ist überwiegend Gruppenarbeit. Und wo sollten sich die «Gruppen» wohler fühlen als im Grossraumbüro? Gleichwohl kommt es dort bei noch so zweckmässiger architektonischer und organisatorischer Gestaltung zu Psycho-Konflikten: Der arbeitende Mensch möchte auch manchmal allein sein und auf die ganze «Kommunikation» pfeifen. — Die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Geborgenheit und Atmosphäre, einer gefühlsbetonten Zweierbeziehung, Rollenfunktion im Gruppenverband und Freiheitsspielraum sind in ein und demselben Raum nicht leicht unter einen Hut zu bringen. Als Ausweg bietet sich die Simulation, das so tun und leben als ob ... mittels flexibler Schrank- und Trennwände. Sie schaffen den Privatraum im Grossraum. — Im Extremfall wünscht sich allerdings der einzelne Mitarbeiter durch solche Elemente innerhalb des Grossraumbüros seine alte Koje oder Zelle zu bauen. Das wiederum verbietet der moderne Arbeitsfluss. Also gilt es, das trennende Mobiliar, einmal Fläche, einmal Hohlform, sorgfältig auszuwählen und zu kombinieren. Begrenzte Transparenz, ganz ähnlich wie in dörflichen Gemeinschaften, heisst die Lösung. Der Kompromiss leuchtet ein. Worüber andernorts ganze Bücher geschrieben werden, findet Platz in einem intelligenten, grundlegenden Artikel von Werner Hungenberg in der neuesten Nummer 3 der Management-Zeitschrift «Industrielle Organisation», herausgegeben vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich, auch als Einzelheft beim Verlag erhältlich.

**Rotel — Gefrierschränke
mit «Schaufenster»**

(kfs) Die Tiefkühlung ist aus dem modernen Haushalt kaum mehr wegzudenken. Fälschlicherweise wird diese beste «Frischaltemethode» unserer Zeit oftmals als verhältnismässig teuer bezeichnet. Um den Stromverbrauch aber noch mehr zu senken, bringt Rotel eine neue Generation energiesparender Gefrierschränke (150 L, 270 L, 360 L) mit Vollraum-Nutzung auf den Markt. Diese Geräte werden an der MUBA erstmals ausgestellt. Dabei bringt die Aufteilung des Schrankinnenraumes in Aussen- und Innenfächer entscheidende Fortschritte. In den Aussenfächern, wo alles griff-

Auf der Seite 4 vom Hauptblatt steht am Kopf das Inserat des Vereins Altersheim Höngg. Der Hinweis auf die Eröffnungsfester ist kein verspäteter Aprilscherz (diese fand am Donnerstag, den 3. April 1975 statt) sondern ein, in der Eile, obwohl dem Setzer, wie dem Revisor unterlaufener Fehler — Änderung erfolgte nur teilweise.

Lesen Sie den Bericht über die erwähnte Eröffnung in dieser Nummer und beachten Sie: Die Ausstellung dauert noch bis Samstag, 12. April.

Wir danken für Ihr Verständnis

Der Verlag

bereit lagert, werden diejenigen Tiefkühlprodukte eingefüllt, welche verhältnismässig rasch verbraucht werden. Die Entnahme erfolgt hier ohne Öffnen des Innenraumes. Die Innenfächer sind für die langfristige Lagerung (zum Beispiel Saison-Gemüse, Geflügel usw.), für besonders empfindliche Tiefkühlprodukte (zum Beispiel Glace, Eiscrème, Fertiggerichte usw.) und für das Einfrieren bestimmt. Dank ihrer Konstruktion ist der Kälteverlust minimal und damit der Stromverbrauch auch geringer. Die neuen Rotel-Gefrierschränke ermöglichen bei optimaler Uebersicht und Ordnung zudem eine einfache Bedienung. Neben der Rotel-Vollgarantie wird mit dem 24-Stunden-Service auch bei eventuellen Pannen vorgesorgt. 24-Stunden-Service heisst: Jederzeit — 365 Tage im Jahr — ist die Rotel-Service-Equipe einsatzbereit und repariert bzw. ersetzt defekte Tiefkühlgeräte raschestens.

Rotel — weil man sich darauf verlassen kann. Nicht nur bei —18 Grad Celsius im Bereich der Tiefkühlung, sondern ebenso beim breiten Sortiment aller übrigen Küchen- und Haushaltgeräte.

**Knolls
Gedächtnisstütze**

Von Felina Fink

Professor Bradus betrat das Rednerpult mit Vitalität. «Herr Knoll bitte!» Ein junger Mann erhob sich im Vordergrund. «Schon nach den ersten zwölf Stunden meiner Originalgedächtnistrainingsmethode Bradus ist Herr Knoll hier fähig, 478 verschiedene Telefonnummern mit der Vorwählnummer auswendig zu behalten. Ich werde jetzt blind auf verschiedene Nummern deuten ... Sooo. Und welchen Namen lese ich jetzt? F. W. Will. Welche Telefonnummer hat Herr Will, lieber Knoll?» In Herrn Knolls Gesicht begann es zu arbeiten. Nach zehn Minuten sagte er: «07174/3141.» «Und wie behalten Sie diese Nummer?» fragte Professor Bradus. «Ich dachte an die Schlacht bei Castilia 06 v. Chr., an die Schlacht Gastilia Ali Baba, an die 431 Glühlampen in unserer Fabrikskantine und an meine Hausnummer 31.» «Nun die nächste Nummer: Otto F. Kurz, bitte.» Er wühlte geschlagene zwölf Minuten in seinem Gedächtnis und kam dann mit der Nummer 36508/662311 heraus. «Ich denke dabei an die Tagesanzahl eines Jahres, an die erste Hälfte des Filmes 08/15, an Skat, die Lottozahl 23 und die Narrenzahl des Karnevals.» Professor Bradus holte noch weitere 79 Telefonnummern aus dem jungen Herrn Knoll heraus. «Nun die Nummer von Elfie Marianne Georgensen?» fragte Bradus. «48900/25837» sagt Knoll wie aus der Pistole geschossen. «Und an was dachten Sie bei dieser Nummer?» wollte Bradus wissen. Herr Knoll schloss glücklich die Augen. «An die Beine», sagte er. (ici)

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
Sonntag, 13. April 1975	
<i>Gottesdienste</i>	
10.00	Kirche: Pfr. Studer. Kinderhort Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg und kein Abendgottesdienst in der Kirche Kollekte für das Evang. Lehrerseminar Unterstrass und die Evang. Mittelschulen Schiers/Samedan.
<i>Wochenveranstaltungen</i>	
11.00	Kirche: Wählerversammlung für die Erneuerungswahlen in die Kirchensynode Mittwoch, 16. April 1975 beim Museumseingang Landesmuseum Zürich Senioren-Exkursion
Oberengstringen	
<i>Gottesdienst</i>	
10.00	Kirchgemeindehaus: Pfr. Stokar. Kinderhort Kollekte für das Evang. Lehrerseminar Unterstrass und die Evang. Mittelschulen Schliers/Samedan.
<i>Wochenveranstaltungen</i>	
11.00	Kirche Höngg: Wählerversammlung für die Erneuerungswahlen in die Kirchensynode
Mittwoch, 16. April 1975	
Carfahrt für ältere Gemeindeglieder nach Bischofszell zur Besichtigung der Konservenfabrik (siehe «Kirchenbote»)	
Röm.-kath. Pfarrei Heilig Geist	
Samstag, 12. April 1975	
8.00	Heilige Messe
18.30	Beichtgelegenheit (Pfarrer)
19.15	Schülergottesdienst
Sonntag, 13. April 1975: Dritter Ostersonntag	
7.00	Beichtgelegenheit (Vikar)
7.30	Heilige Messe mit Predigt
9.15	Heilige Messe mit Predigt
11.00	Deutsches Amt mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)

19.00	Heilige Messe mit Predigt
11.00	Santa messa in italiano nella sala sotto la chiesa Das heutige Opfer ist unsere Gabe für das Zürcher Studentenpatronat
Montag, 14. April 1975	
9.00	Legat für Josef Isella
Freitag, 18. April 1975	
9.00	Legat für Rosa Waser und Verwandte
19.30	Heilige Abendmesse
<i>Veranstaltungen</i>	
Montag, 14. April 1975	
14.30	Aktion 60+ . Monatszusammenkunft. Herr K. Federer erzählt uns einiges über seine Tätigkeit als Untersuchungsbeamter beim Schweiz. Zollamt
20.00	Bildungsreihe «Jesus von Nazareth» Mittwoch, 16. April 1975 Wiederbeginn der Altersschwimmkurse

Chrischona-Gemeinschaft	
<i>Kirchgemeindehaus (Leo-Jud-Stube)</i>	
Mittwoch, 16. April 1975	
15.00	Bibelstunde, G. Roth
Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
<i>Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44</i>	
Sonntag, 13. April 1975	
8.15	Predigt, H. Bolleter
Montag, 14. April 1975	
20.00	Missionsverein
<i>Elim-Kapelle</i>	
<i>Habsburgstrasse 17, Wipkingen</i>	
9.30 Predigt, H. Bolleter. Kinderhort	

Vereinsnachrichten

**Öffentliche Bibliothek
der Pestalozzigesellschaft
in Zürich**

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)
Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

<i>Ausleihstunden</i>	
Erwachsene und Kinder	Dienstag 15.00 bis 18.30 Uhr
	Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr 13.00 bis 16.00 Uhr
	Freitag 16.00 bis 19.45 Uhr
	Samstag 9.00 bis 11.30 Uhr

Sportverein Höngg	
Samstag, 12. April 1975	
15.00	Höngg Senioren 1 — C/Hönggerberg BBC Oerlikon Senioren 1
13.30	Höngg Senioren 2 — M/Hönggerberg Seebach Senioren 2
13.00	Post Senioren — Höngg Senioren 3 M/Hardhof Adliswil Junioren C — M/Adliswil Höngg Junioren C 1
15.00	Höngg Junioren C 2 — M/Hönggerberg Nordstern Junioren C Siebnen Junioren D — M/Siebnen Höngg Junioren D 1
Meilen Junioren D 2 — M/Meilen Höngg Junioren D 2	
13.45	Höngg Junioren E — M/Hönggerberg Blue Stars Junioren E
Sonntag, 13. April 1975	
10.15	Dübendorf 1 — Höngg 1 M/Dübendorf
10.15	Witikon 1 — Höngg 2 M/Witikon
Ticinese 1 — Höngg 3 M/Juchhof Tössfeld Inter A — M/Tössfeld Höngg Inter A	
14.00	Höngg Inter B — M/Hönggerberg Luzerner SC Inter B Adliswil Junioren B — M/Adliswil Höngg Junioren B
Mittwoch, 16. April 1975	
Küsnacht Senioren 1 — M/Küsnacht Höngg Senioren 1	
C = Cupspiel M = Meisterschaft F = Freundschaftsspiel	

Turnverein Höngg	
<i>Turnstunden</i>	
Aktivsektion	Dienstag und Freitag 20.00—22.00 Turnhallen Vogtsrain
Männerriege	Donnerstag 20.00—22.00 Turnhallen Vogtsrain
Frauenriege	Montag 20.00—22.00 Turnhalle Lachenzelg
Damenriege I	Mittwoch 20.00—22.00 Turnhalle Lachenzelg
Damenriege II	Donnerstag 20.00—21.30 Turnhalle Lachenzelg
Mädchenriege	Jüngere, Donnerstag 18.00—19.00 Ältere, Donnerstag 19.00—20.00 Turnhalle Lachenzelg
Jugendriege	Dienstag und Freitag 18.30—20.15 Turnhallen Lachenzelg, Imbisbühl und Vogtsrain <i>Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch Telefon 56 55 71</i>

Selbstverteidigungsclub Höngg	
Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft	Telefon 56 60 13

**Handharmonika-Club
Höngg**

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2
Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien).
Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder 820 45 58.

**Musikverein «Eintracht»
Höngg**

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

**Frauen- und Töchterchor
Höngg**

Neue Sängerinnen herzlich willkommen. — Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, Bullingerstube Kirchgemeindehaus.
Präsidentin: Frau Vreni Wiser — Telefon 56 27 96

Männerchor Höngg

Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137, Telefon 42 20 78.

Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11
Postcheckkonto 80 - 220 22

**Samariterverein
Zürich-Höngg**

Montag, 14. April, 20.00, Bullinger-Stube: «Postendienst/Alarmorganisation». Wir würden uns freuen, wenn an dieser Einführungsübung möglichst alle Aktivmitglieder teilnehmen würden.

Dienstag, 22. April: «Postendienst praktisch». Einzelheiten zu dieser Uebung werden im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

Help Höngg

Das neue Quartalsprogramm ist erschienen und kann bei E. Brauchli, Telefon 56 78 13, oder C. Mehr, Telefon 062/21 91 33, verlangt werden.

**Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung**

Wir freuen uns auf rege Beteiligung an unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen ab Montag, 14. April.

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Riedhofschulhauses, am Montag, 20.00—20.15 Uhr, Turnhalle des Vogtsrain-Schulhauses, am Dienstag, 20.00—21.15 Uhr.
Oberengstringen: In der Turn- und Sporthalle «Brunewiis», am Donnerstag, 19.00—20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)

Höngg: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr und Donnerstag, 8.00—9.00 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses.

Oberengstringen: Dienstag, 8.00—9.00, im Kirchgemeindehaus.

Neue Interessenten jederzeit willkommen!

Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten beiden Stunden sind gratis.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Am Mittwoch, 4. Juni, fahren wir mit Car zur **Tulpen-schau Insel Mainau**. Treffpunkt bei der Reform. Kirche Höngg, um 13.00 Uhr. Bitte Idenditätskarte oder Pass mitnehmen. Angaben über telefonische Anmeldungen folgen im Mai.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)
Frau Susanne Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

**Haushalthilfe für Betagte
Pro Senectute**

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: FrI. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

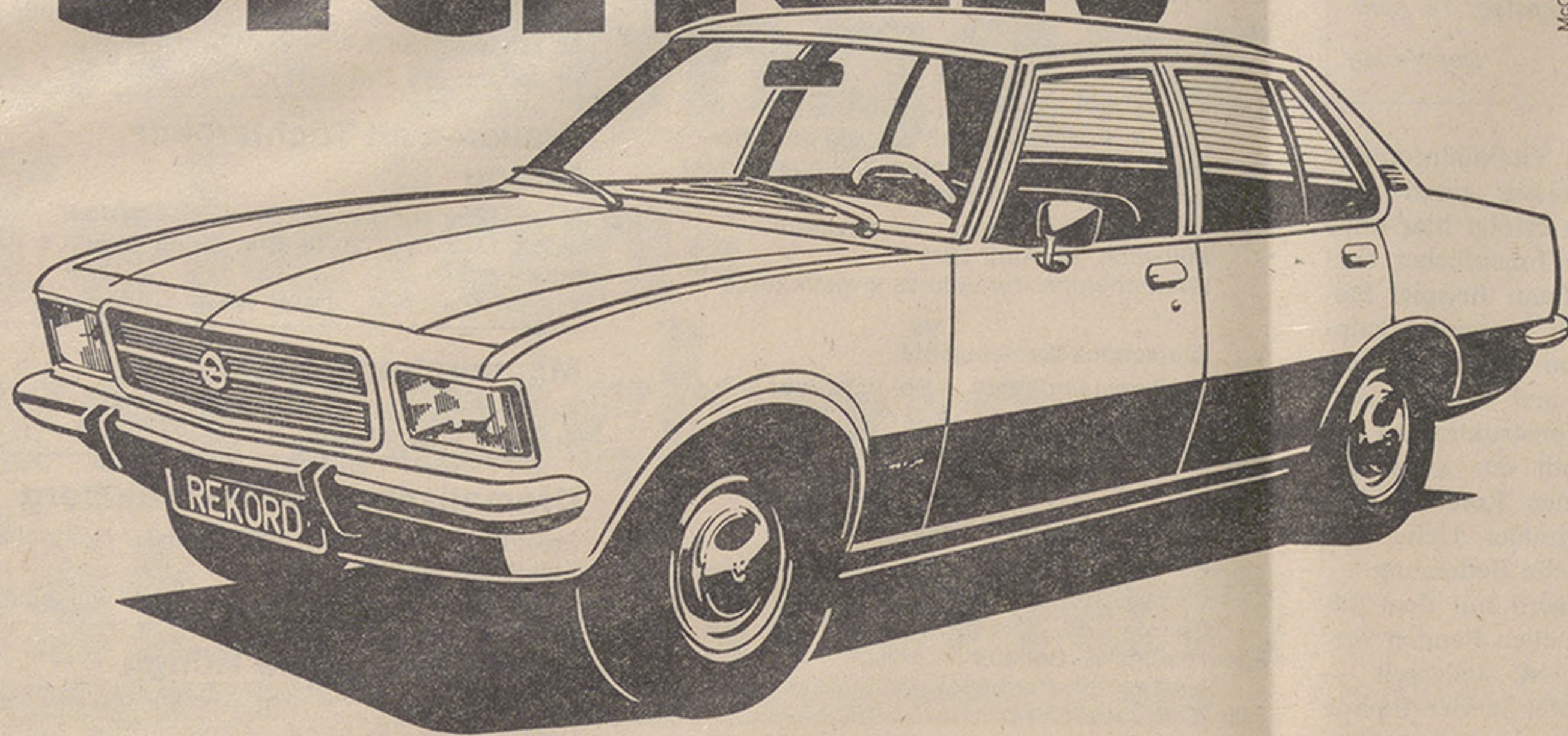
Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 11	
Bernina-Apotheke	Tel. 46 99 20
Berninaplatz 1	
Haltestelle Berninaplatz	
Bahnhof- und Strauss-Apotheke	Tel. 27 18 18
Löwenstrasse 59	
Haltestelle Hauptbahnhof	
Gabler- und Waffenplatz-Apotheke	Tel. 25 00 58
Waffenplatzstrasse 5	
Haltestelle Waffenplatz	
Park-Apotheke, Gutstrasse 162	Tel. 52 70 80
Haltestelle Hubertus	
Volksapotheke, Heinrichstrasse 125	Tel. 42 45 82
Haltestelle Quellenstrasse	
Carmen-Apotheke	Tel. 47 97 45
Klosbachstrasse 99	
Haltestelle Römerhof	

Sicher.



McCann-Erickson ORH 193/75 Su

Wenn Sie den Rekord fahren, erleben Sie einiges an Sicherheit: z.B. das Tri-Stabil-Fahrwerk, die Scheibenbremsen, den starken Motor, die präzise Lenkung. Was Sie hoffentlich nicht erleben werden, aber als Versicherung trotzdem haben: die Knautschzonen vorn und hinten, dazwischen einen sehr stabilen Mittelteil, die Sicherheitskonstruktion der Lenkung, die Sicherheitspolsterung des Interieurs, das Zweikreis-Bremssystem und vieles mehr. Und der Preis all dieser Sicherheit wird Sie nicht verunsichern.

Opel Rekord. In seiner Klasse Nr. 1.



Rekord ab Fr. 13525.—

In allen Opel-Fahrzeugen werden ab Frühjahrsproduktion 75 serienmässig 3-Punkt-Sicherheits-Rollgurten montiert.

Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstrasse 373, Tel. (01) 46 33 46
8305 Dietlikon, Tel. (01) 833 42 32, Industriequartier Ost, Brandbachstr. 9, 300 Meter vom Jumbo-Markt

sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. SCHNEIDER, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16 — Garage H. FISCHER & Co., Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11 — Garage Bombach AG, Limmattalstr. 400, Tel. 56 98 60 — GUIDO ZUBER, Garage, am Wasser 54, Tel. 44 63 77/56 55 11 — Garage A. VETTER, Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50 — GLATTBRUGG: VIX EMIL, Tel. 810 43 35 — DIELSDORF: EDEL GmbH, Tel. 94 14 14 — BASSERSDORF: W. KRAUER, Tel. 836 51 18 — DÜBENDORF: Auto-Bossard AG, Tel. 820 66 44 — KLOTEN: A. ZOBRIST, Tel. 813 04 65 — ADLIKON: KURT J. SOEHNER AG, Tel. 840 43 93 — WALLISELLEN: W. RUTISHAUSER, Tel. 830 48 00.

Quartier Zentrum Affoltern

präsentiert Ihnen seine Geschäfte:

DROPA

Drogerie
Baby-Shop
Spirituosen

Parfumerie
Spielwaren
Weine
Farben

Reformhaus
Papeterie
Tiernahrung

Aus diesem reichhaltigen Angebot können Sie in der DROPA in Ruhe selbst auswählen oder sich von fachkundigem Personal beraten lassen.

Drynnette Center

chemische Reinigung
Wäscherei
Lederbehandlung

Stets prompter Service zu günstigen Preisen
Telefon 57 47 80



Quartier-Zentrum Affoltern, Jonas-Furrer-Strasse

EVP

Evangelische Volkspartei
im Dienst am Mitmenschen

Wir sind eine Vereinigung von Wählerinnen und Wählern zur politischen Information, Diskussion und Aktion. Wir sind evangelisch. Damit verstehen wir Politik als eine Form des Dienstes am Mitmenschen, am Mitmenschen in seinem Beruf, seiner Familie, in der Gesellschaft, kurz:

am Mitmenschen im Alltag.
und dieser Alltag ist unser Auftrag.

Dringend gesucht für Samstag
von 10 bis 19 Uhr

zuverlässige Frau

zu älterem Ehepaar zum Betreuen
in moderne 2-Zimmerwohnung.

Anfragen bitte an

A. Wegmann
Telefon 56 70 88 oder 817 87 87

Auto-Fahrschule Höngg



Bekannt für guten Unterricht,
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50

Der Turnverein Höngg sucht per sofort
oder nach Vereinbarung

Sportplatzwart

im Nebenamt zur Pflege des Sport-
platzes und Garderobenreinigung.
Zeitaufwand wöchentlich zirka 12
Stunden. Die Arbeiten können abends
und an Samstagen ausgeführt werden.

Auskunft erteilt für den Turnverein
Höngg Werner Altorfer, Segantini-
strasse 83, 8049 Zürich, Tel. 56 71 39.

REF. KIRCHGEMEINDEHAUS HÖNGG

SAMSTAG
19. APRIL

BEGINN
15.00 UHR



Für die Kinder der Familie M

DER SCHWEINE HIRT

Ein fröhliches Märchenspiel
nach H. Chr. Andersen
von Manfred K. Richter

Regie: Stanislav Oriešek
Bühnenbild: Barbara Appenzeller
Musik: Christian Friedli

Billette zu Fr. 3.—
in der Migros-Filiale (Kundendienst)
Nachmittagskasse und Türöffnung
30 Min. vor Beginn

Spieldauer:
ca. 11/2 Stunden
(inkl. Pause)



VERANSTALTER MIGROS

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt

Ein Mann des Vertrauens:

Anton Killias



Ein waschechter Bündner —
seit 20 Jahren in Zürich-Höngg
ansässig. Direktor der Abteilung
Finanzen und Planung einer Ver-
sicherungsgesellschaft. Er wird
tagtäglich mit Finanz- und Wirt-
schaftsfragen konfrontiert, kennt
aber auch — aus eigener An-
schauung in der Jugendzeit —
die Probleme der wirtschaftlich
Schwachen.
Anton Killias ist ein Mann mit
einem besonderen politischen
Flair, der sich für die Anliegen
der Stadtkreise 6 und 10 vehe-
ment einsetzt. Politik ist ihm
vertraut, ist er doch unter ande-
rem Präsident der CVP Kreis 10
und Vizepräsident der CVP-
Stadtpartei.

Wählen Sie am 27. April
Anton Killias
in den Kantonsrat
Anton Killias
2x auf Liste 8